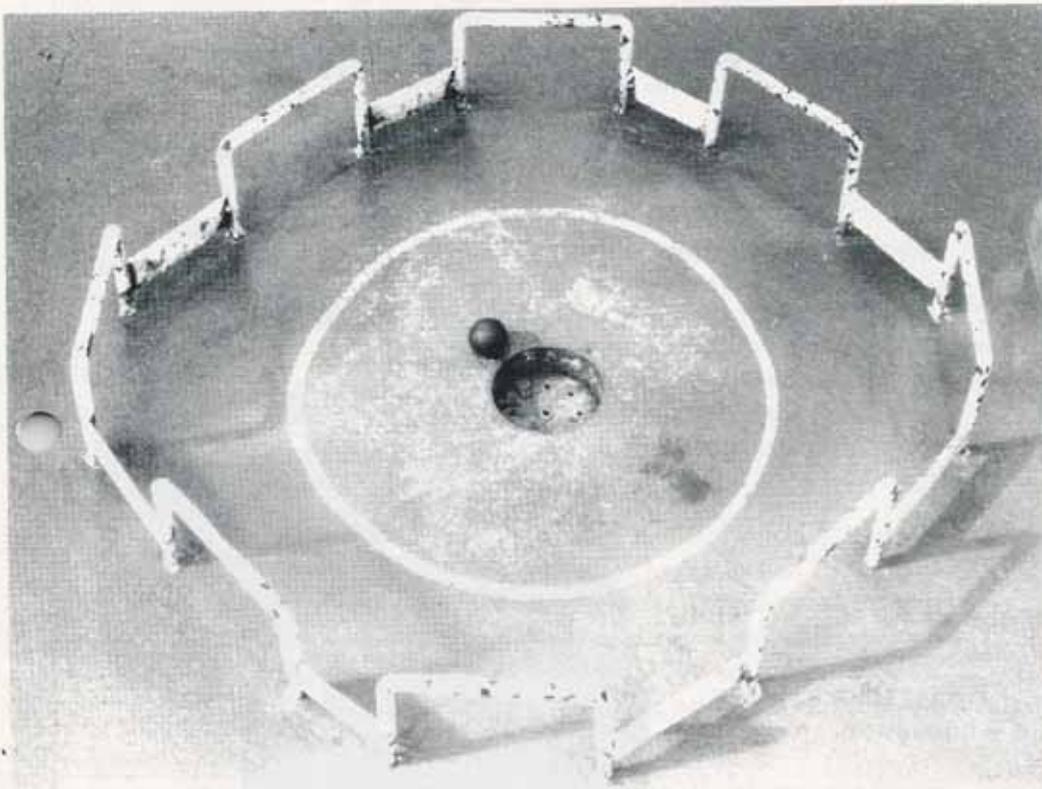


BAHNNEN

Golfer

Fachzeitschrift des Deutschen Bahngolf-Verband e.V.



Bundestrainer tritt zurück

**Neuer Landesverband in
Sachsen**

**Interview mit
Tanja Pscherer**

Quoten DM 1991, Abt. 1

40 Jahre DSB

Leserbriefe

DBV-Ehrentafel

Caddy Putter

damit das Golfen Freude macht.

Die neuen Turniergolfschläger für den Bahngolf-sportler. Jeder Spieler kann den für ihn optimalen Schläger zusammen stellen.

Auswahl aus 5 verschiedenen Modellen.

Durch größeres Gewicht der Schlagteile erzielt man eine gleichmäßigere Schlagausführung.

Schlagteile von 360 - 440 gr. Gewicht.

(Zuzüglich für Schaft mit Gummigriff ca. 175 gr., Gummi- und Abdeckplatte ca. 30 gr.)

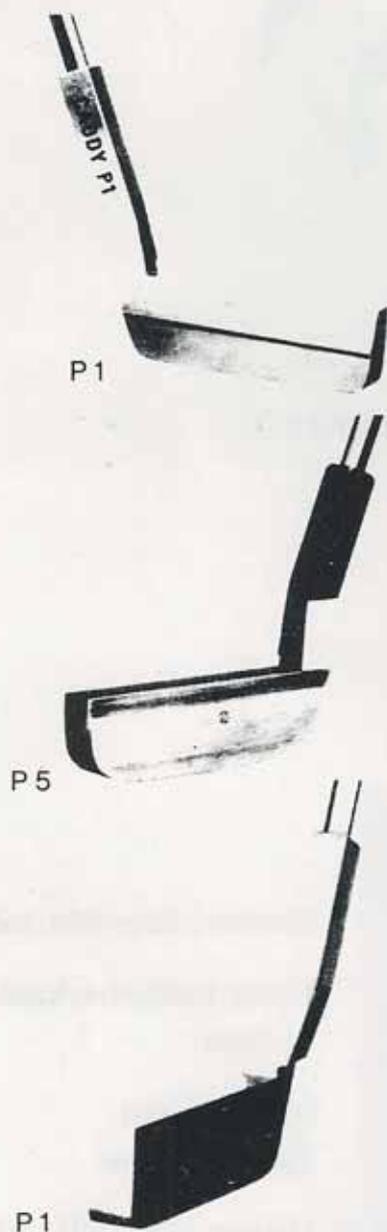
Mit gerader oder abgerundeter Auflagefläche an der Unterseite. Exakt gerade Flächen und Kanten, Schlagfläche 1° Schrägstellung, gekröpfter Schaftansatz für die Gummimontage, gerades Schlägerober-teil zur Montage einer Abschlußplatte.

Optimale Haltung des Spielers beim Schlag durch entsprechende Schaftstellungen. Stellung 1: für Betonbahnen; Stellung 2: für Eternitbahnen.

Verschiedene Schaftlängen. N = normal; M = mittel 3 cm länger und L = lang 6 cm länger.

Alle Schläger P 1 bis P 5 in Rechts- und Linksausführung.

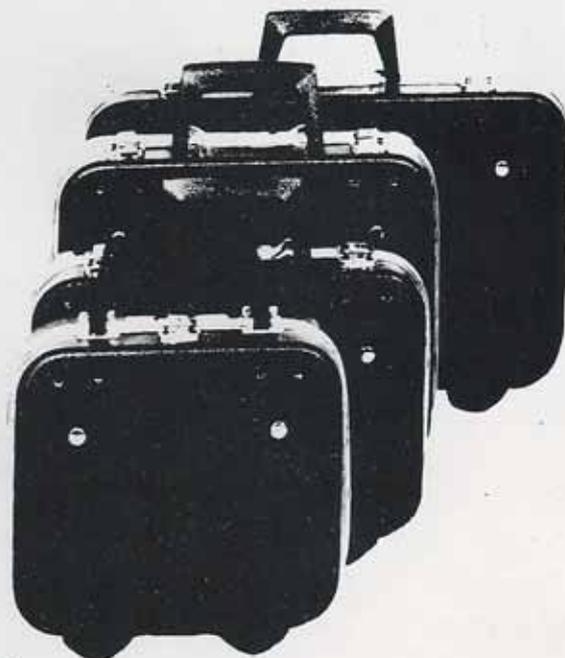
Alle Schläger können matt schwarz lackiert werden.



Caddy Golfballkoffer

In 4 Größen. Aufrecht stehend für 48, 64, 80 und 110 Bällen.

Wetterfeste Ausführung. Kofferschalen aus genarbtem Kunststoff mit Alurahmen. Verschiedene Farben.



Caddy Golfsport - Friedrich Lange

Wehresbäumchen 33 - 4050 Mönchengladbach 6 - Telefon: 0 21 61 / 55 71 16

Inhalt

„Bahnengolfer“ intern	
Aus der Redaktion	3
DBV-Personalia	
Bundestrainer tritt zurück	47
Die neuen Bundesländer	
Partnerschaft sorgt für Aufwind	5
Neuer Landesverband	7-8
DSJ	
8. Bundesjugendtreffen	9
DBJ-Seite	
Interview mit Tanja Pscherer	10
Zusatzpunkt	
Stellungnahme des IBGV-Sportwartes	11
Bundesliga	
Fehlende Ergebnisse	12
Deutsche Meisterschaften	
Quoten 1991 DM Abt. 1	12
Richtigstellung Bundeterminplan	13
Übernachtungsmöglichkeiten DM Abt. 1	13
DM 1992 — Berlin	13
Österreichischer Bahnengolf-Verband	
Neuer Vorstand, Terminänderung	13
World Games	
Stellungnahme des IBGV-Sportwartes	15
Breitensport	
Jedermann-Turnier in Schleswig	15
Breitensport-Pokal '90	16
Zum Nachdenken . . .	
Rauchfreie Zone	17
Jubiläum	
NBV-Ehrenmitglied wurde 90	18
40 Jahre DSB	19-26
Buchtip	
Handbuch für Golfspieler	19
Leserbriefe	
Stellungnahmen und Meinungen	26-27
Nationen-Cup	
Austragungsort 1991	27
Adressen-Service	
Adressenänderungen im DBV	28
DBV-Ehrentafel	
Medaillengewinner aus Deutschland	29
Impressum, Aufruf, Trauer	
Aufruf an alle Vereine	30
Berichtigung Bundeterminplan	30
REDAKTIONSSCHLUSS 20.04.91	

„Bahnengolfer intern“

Aus der Redaktion

Es ist geschafft, der erste „Bahnengolfer“ 1991 liegt vor Euch. Wie immer in den Wintermonaten fehlt die Unterstützung mit Berichten von Bahnengolf-Ereignissen. Ich halte es nicht für interessant nur Ergebnisse von Hallenturnieren zu veröffentlichen, darum möchte ich Euch für die Zukunft bitten, mir mit den Ergebnislisten auch einen Kurzbericht zu schicken.

Ich hoffe aber trotzdem, daß jeder in diesem „Bahnengolfer“ ein wenig interessantes findet.

Da die letzte Ausgabe eine Doppelausgabe war (eine Stellungnahme vom Präsidenten hierzu nach diesem Artikel), hoffe ich ab der nächsten Ausgabe aktuell zu berichten. In dieser Ausgabe ist noch ein Bericht von einem Breitensportereignis im Mai 1990 enthalten. Auch die fehlenden Ergebnisse von der Bundesliga Abt. 1 sind in dieser Ausgabe veröffentlicht. Der Abt. 1 Sportwart, Robert Ebi, versprach mir, ab sofort die Ergebnislisten zu schicken, so daß auch hier bald die Aktualität gegeben ist.

Zum Schluß möchte ich mich noch beim Präsidium bedanken, daß sie mir einen solchen Neuanfang 1991 ermöglicht haben.

Britta Heinrichs

— In eigener Sache —

Liebe Sportfreunde, Abonnenten, Inserenten,

sicherlich wird es Ihnen nicht entgangen sein, daß die letzte Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „BAHNEN-GOLFER“ als sogen. Doppel-Nummer 5/6-1990 erschienen ist. Für diese nicht sehr populäre Maßnahme, auch wenn sie nicht gar so ungewöhnlich ist, gibt es verschiedene Gründe, die ich Ihnen gern darstellen und zugleich um Ihr Verständnis bitten möchte:

1. Durch den häufigen Wechsel der Redaktion in den letzten 2 Jahren ist immer wieder neue Einarbeitungszeit erforderlich geworden, die zum Ende des Jahres 1990 schließlich zu einer Verzögerung bei der Herausgabe von 3 Monaten geführt hat.

2. Durch diese Verzögerungen litt die ohnehin schon nicht gegebene Aktualität solch einer Verbandszeitschrift noch mehr und es war abzusehen, daß sich dies so weit verschlimmern würde, daß Veröffentlichungen bereits vor ihrem Druck total veraltet sind.

3. Der Umfang der Doppelausgabe 5/6-90 belegt dies, führt aber naturgemäß auch zu überhöhten Kosten, die für die Kalkulation der Verbandszeitschrift nicht mehr tragbar waren.

4. Da das Präsidium endlich eine Redakteurin gefunden hat, die mit viel Fleiß und Engagement den Fortbestand der Verbandszeitschrift sichert, sollte ihr die Möglichkeit gegeben werden, nicht immer hinter der Zeit herzulaufen, sondern ihr einen echten neuen Start mit Beginn des Jahres 1991 zu gewährleisten.

5. Diese unpopuläre Maßnahme des Präsidiums wird wiederum durch den Umfang der Doppelnummer 5/6-91 gerechtfertigt: Berücksichtigt man den üblichen Anzeigenumfang, verbleibt mindestens soviel Text wie in zwei normalen Ausgaben und: Es ist vor allem alles wieder auf dem laufenden und die Redakteurin kann jetzt in Ruhe arbeiten.

Ich wollte nicht versäumen, Sie, liebe Sportfreunde, Abonnenten und Inserenten, auf diese Dinge hinzuweisen und hoffe sehr auf Ihr Verständnis.

Heinz-Horst Meyer
(DBV-Präsident)

Rücktritt

- Der erfolgreichste Bundestrainer des deutschen Sports hat gekündigt.
- Zimmermann beklagt mangelnde Unterstützung des Verbandes
- Die Bahngolfer der Bundesrepublik holten in den letzten sieben Jahren 32 Medaillen / Besetzungsprobleme im Präsidium

Der erfolgreichste Bundestrainer des deutschen Sports, Dr. Gerhard Zimmermann, hat zum 31. März dieses Jahres seine Vertrag gekündigt.

Der frühere Europameister aus Bamberg ist freilich nicht in einer der attraktiven und spektakulären Sportarten tätig, sondern „nur“ Honorartrainer der deutschen Bahngolf-Spieler. Dessen ungeachtet ist seine Demission ein herber Verlust für diese in der Öffentlichkeit wenig bekannte Sportart, die im Allgemeinen Sprachgebrauch als Minigolf bezeichnet wird.

Immerhin haben die deutschen Bahngolfer in den Jahren von 1984 bis 1990 in den Einzel- und Mannschaftswettbewerben der Europameisterschaften und World Games nicht weniger als 17 Gold-, neun Silber- und sechs Bronzemedailles gewonnen. Um die unter Zimmermann erreichten Fortschritte ins rechte Licht zu rücken, genügt ein Blick auf die Erfolge Österreichs, das als zweitbeste Nation sechsmal Gold, dreimal Silber und viermal Bronze holte - ein deutlicher Abstand also.

Zimmermann bemängelt in seinem Kündigungsschreiben an DBV-Präsident Heinz-Horst Meyer (Schenefeld/Hamburg) die fehlende Unterstützung durch die verantwortlichen

DBV-Gremien. „Seit nunmehr fünf Jahren gibt es im DBV keinen Vizepräsidenten Spitzensport, der Anregungen aus dem Kreis der Trainer in angemessener Form im Präsidium vortragen und sich aktiv für Verbesserungen des Umfeldes Spitzensport einsetzen würde“, beklagt Zimmermann und verweist auf weitere Mängelstände in der Jugend- und Ausbildungsarbeit des Deutschen Bahngolf-Verbandes.

In massiver Form kritisiert der Bundestrainer die Untätigkeit des Sportwartes. „Das Umfeld Spitzensport läßt sich im Prinzip nur über eine enge Zusammenarbeit mit dem Aufgabebereich des Sportwartes optimieren. Man denke nur an die Kader-Freistellung, den im Spitzensport zwingend erforderlichen abteilungsübergreifenden Spielverkehr (Bahngolf wird auf kürzeren Eternit- und längeren Betonbahnen betrieben. Red.), und vieles mehr. Wenn aber ein DBV-Sportwart nur auf dem Papier existiert, dann kristallisieren sich an allen möglichen Ecken und Enden Insel-Lösungen heraus, die nicht nur für den Spitzensport die Marschrichtung ins Wanken bringen“.

Auf mangelnde Mitarbeit seitens der Landesverbände und die personellen Schwierigkeiten bei der Besetzung

von Positionen im DBV-Präsidium macht in diesem Zusammenhang auch DBV-Präsident Meyer in einem Rundbrief an die Landesverbände aufmerksam. In vielen Bereichen seien diverse unerledigte Vorgänge anhängig, die wichtigen Ämter des Presse- und Lehrreferenten seit Jahren verwaist, weitere Funktionen mit Personen besetzt, die das ganze Jahr über keine Arbeit leisten würden.

Ob die Möglichkeit besteht, bei den im März in Mainz anstehenden DBV-Tagungen geeignete Kandidaten für die vakanten Ämter zu finden, bleibt fraglich, vor allem vor dem Hintergrund der seit Jahren andauernden Personalmissere. Einer der Gründe liegt möglicherweise in der Tatsache, daß die zeitaufwendige Sportart Bahngolf bis ins hohe Alter Wettkampfbetrieb zuläßt. Das führt dazu, daß fast alle Funktionsträger gleichzeitig auch aktiv tätig sind. So ist zum Beispiel im hessischen Landesverband der gesamte Vorstand neben der ehrenamtlichen Tätigkeit noch sportlich, bis hin zur Teilnahme an Deutschen Meisterschaften, engagiert.

Den Bundestrainer zieht es indessen in die Schweiz, wo er optimale Arbeitsbedingungen vorzufinden hofft. In der Schweiz böten sich, so Zimmermann, hervorragende Voraussetzungen - vor allem auch wegen der Existenz von Minigolfhallen, die auch im Winter für den Spitzensport zur Verfügung stünden.

Erich Stör

(Quelle: Frankfurter Rundschau)



mg

Hersteller
mg-Bahngolfbälle
Moik-Ganneshofer
Paiffygasse 6
2500 Baden
Österreich

Bahngolf Turnier-Bälle

Turnier-Bälle Turnier-Bälle

**Für alle Fälle -
mg-Bälle**

Die neuen Bundesländer

Partnerschaft an der Basis sorgt für Aufwind

Die Vereinslandschaft in den neuen Bundesländern wird bunter

Vier neue Vereine der Deutschen Jugendkraft (DJK) sind in der ehemaligen DDR gegründet worden: DJK Wolfmannshausen und DJK TSV Rustenfelde (Thüringen), DJK Blau-Weiß Magdeburg (Sachsen-Anhalt) und DJK Pama Freiberg (Sachsen). Für letzteren hat der SB DJK Rosenheim die Patenschaft übernommen. In Halle (300 000 Einwohner) gibt es inzwischen 60 eingetragene Vereine.

Die Partnerstadt Karlsruhe organisierte vor Ort ein Seminar von Kontenrahmen für Sportvereine bis zur kommunalen Sportförderung. Der SSC Karlsruhe vereinbarte zusätzliche Begegnungen mit dem Namensvetter 1. SSC Einheit Halle-Neustadt. Die Kreissportbünde Höxter und Herzberg haben per Freundschaftsvereinbarung die Zusammenarbeit bezüglich Vereins- und Verbandsaktivitäten, Entwicklung des Breitensports sowie Verbesserung der materiellen Voraussetzung beschlossen. Ein Schwerpunkt der Kooperation zwischen dem Stadtsportbund Essen und dem Stadtsportbund Erfurt ist die Kinder- und Jugendbetreuung mit dem Ziel, eine Sportjugendorganisation auszubauen, Ferienfreizeiten, Jugendaustausch und mehr Breitensport für die Jugend zu initiieren.

Mit dem 1. Januar 1991 hat die „Planungs- und Koordinationsstelle“ des

Deutschen Turner-Bundes in Berlin begonnen, die Gründung und Entwicklung von Turnvereinen in den fünf neuen Bundesländern zu fördern. Angebots- und Organisationsstrukturen sollen aufgebaut werden. Einfach wird das nicht. Dr. Jürgen Leirich (Halle), neu gewählter Präsident des Landesturnverbandes Sachsen-Anhalt, möchte mehr Öffentlichkeitsarbeit, damit die Angebote des DTB in „einem neuen Denken“ verstanden werden. Man müsse sich davor hüten, den neuen Landesturnverbänden die (allerdings bewährten) Weststrukturen bloß „aufzupropfen“, warnte Ulrich Baumann (Potsdam), Präsident des Turnverbandes Brandenburg.

135 Sportlerinnen und Sportler der Magdeburger Vereine BSG Turbine und SG Heyrothsberge waren zu Gast beim Sport-Club Grün-Weiß 1920 Paderborn und haben auch schon den Gegenbesuch gestaltet. Die Hamburger Turnerschaft besprach mit 30 Vertretern aus zwölf Vereinen aktuelle Vereinsprobleme in Führung, Verwaltung und Sportpraxis. In der selbst bewirtschafteten Vereinsgaststätte der SG Chemie Radebeul grillten und fachsimpelten Mannschaften und Begleiter der TSG 1889 Rohrbach. Der Turnverein Wetzlar 1847 bietet Vereinsmitarbeitern aus der Partnerstadt Ilmenau an, 14 Tage in der Vereinsgeschäftsstelle zu hospitieren, um Einblick in die Strukturen eines größeren Vereins zu nehmen.

Der TSV 1860 Stralsund (früher: Motor Stralsund) holte sich Informationen beim TuS Gaarden von 1875 (Kiel). Für 80 Teilnehmer führte die

TSG Königslutter in Jüterbog einen Karate-Lehrgang durch. In Templin (Uckermark) hatte der Betriebssportverband Berlin die Federführung für ein Seminar, das Vereine aus Cottbus, Eisenhüttenstadt und Guben, aus Senftenberg, Schwarzheide und Saßnitz besuchten.

*DSB-Presse
Karl Hoffmann*

Sportstättenbau

Neuer Tiefstand im Sportstättenbau

Einen neuen Tiefstand im Sportstättenbau ermittelte die Abteilung Sportanlagen des Deutschen Sportbundes in einer vergleichenden Auswertung der Aufwendungen der Bundesländer für diesen Bereich in den letzten Jahren. Die (alten) Bundesländer haben nach einer vorliegenden Statistik im Jahre 1989 10,- DM pro Kopf der Bevölkerung für den Bau von Sportstätten ausgegeben. Darin enthalten sind Aufwendungen für den Bau von Schulsportanlagen, Zuschüsse für vereinseigene Anlagen, für Sportstätten an Hochschulen, für Landesleistungszentren, Freizeitsportanlagen und öffentliche Spielplätze. Insgesamt war den Ländern der Sportstättenbau 644 Millionen DM wert, also 10,- pro Kopf. „Damit ist ein neuer Tiefstand erreicht“, kommentiert DSB-Abteilungsleiter Dr. Hans Jagemann, „1975 gaben die Länder noch mehr als 15,- DM pro Einwohner aus. Rechnet man die Geldentwertung, die sich in gestiegenen Baukosten bemerkbar macht, heraus, war den Ländern der Sport 1975 etwa zweieinhalbmal so viel wert wie heute“. Auf unter 40 Prozent der damaligen Aufwendungen sind die Mittel also inzwischen im Wert gesunken. Auch in den letzten fünf Jahren sind die Sportstättenmittel deutlich zurückgefahren worden: Mehr als 15 Prozent beträgt der Rückgang laut DSB-Berechnung zu heutigen Preisen.

DSB-Presse



2. Ausgabe mit stark erweitertem Text und 42 Abbildungen lieferbar direkt oder über die Inserenten:

- Deutsche Miniaturgolf Betriebsges., Hamburg
- Detlev Kiesow, Lübeck
- Fritz Lange, Mönchengladbach
- Stefan Reisinger, Lappersdorf
- Harry Rothe, Herford
- Norbert Ruff, Ravensburg
- Florida Ballversand, Studen/Schweiz
- Hans Gamma, Amriswil/Schweiz
- Pro Golf Austria, Salzburg/Österreich, oder über Ihren Fachhändler.

Adalbert Rüsing

Coutandinstraße 37 · 6082 Mörfelden-Walldorf 2

☎ 06105/6665 oder 06103/88294 · Fax: 06103/88343



FAIR GEHT VOR

Man muß nicht gleich mit der Brechstange vorgehen, wenn man im Sport gewinnen will. Meinen jedenfalls Bernhard Langer und Severiano Ballesteros. Und die zwei haben schließlich mit Eisen einschlägige Erfahrungen. FAIR GEHT VOR ist eine Initiative des deutschen Sports. Mit Unterstützung der IBM Deutschland.



Neuer Landesverband

Nun gibt es auch in Sachsen einen Bahnengolf-Verband

Am 26. 1. 1991 wurde in Schöna, Kreis Oschatz, der erste Bahnengolf-Landesverband in den neuen Bundesländern gegründet. Die Patenschaft dafür wurde gemeinsam von den Sportfreunden aus Nordrhein-Westfalen und Württemberg übernommen.

Sehr beeindruckt waren die Gäste aus dem Westen, zu denen auch die Spitze des Deutschen Bahnengolf-Verbandes mit Präsident Meyer und Vizepräsident Adam gehörte, von den Leistungen, die von den sächsischen Sportfreunden in kurzer Zeit schon vollbracht worden sind. Eine Anlage in Bucha, an einem kleinen See im Erholungsgebiet Dahleener Heide, wurde genauer besichtigt. Sie steht kurz vor der Vollendung und wird Anfang Mai mit einer angemessenen Veranstaltung eingeweiht werden. Eine weitere Anlage in Leipzig besteht bereits und soll so schnell wie möglich erweitert werden.

Erst wenn man sich klar macht, wie wenig Unterstützung im Moment für ein solches Projekt auf dem Gebiet der ehemaligen DDR zu erhalten ist, kann man ermessen, welche Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen sind, um zum Ziel zu kommen. In finanzieller Hinsicht sowie, denn es gibt für die spärlich vorhandenen öffentlichen Mittel derzeit sicherlich wichtigere Verwendung als für eine Freizeitanlage.



Der neue SBV-Vorsitzende Hans-Werner Scheibel auf seiner Anlage in Bucha

Der Versuch, sich bei bekannten westlichen Anlagenbesitzern Rat und Hilfe zu holen, scheiterte daran, daß diese unter dem Deckmantel eines „Joint Venture“ gnadenlos absahnen wollten. Es war schon fast beschämend zu erfahren, auf welche Art auch Sportbekleidungshersteller die vermeintliche Ahnungslosigkeit des

1. BGC Leipzig für sich zunutze machen wollten.

Nach der Besichtigung ging es dann zum offiziellen Teil. In noch sehr familiärer Atmosphäre trafen sich etwa 30 Mitglieder aus Bucha und Leipzig mit den „Paten“ in einer gemütlichen Gaststätte. Die Repräsentanten des DBV, WBV und NBV grüßten die sächsischen Bahnengolfer, der NBV hatte darüberhinaus auch noch einen Schläger und mehrere Bälle als Geschenk an den neuen Verband dabei. Damit die Verbandsarbeit beginnen kann, überreichte DBV-Präsident Meyer eine Spende in Höhe von 500,- DM (in der großen Politik heißt so etwas wohl „Anschubfinanzierung“).

Nach der Diskussion und Annahme einer Satzung (in Anlehnung an die vorhandenen Satzungen der alten Landesverbände) gab es bei den Wahlen eine ausgewogene Teilung der Ämter. 1. Vorsitzender wurde Hans Scheibel aus Oschatz, dessen Frau die nahezu fertiggestellte Anlage in Bucha betreibt, zum 2. Vorsitzenden wählten die anwesenden Mitglieder Lothar Gramsow aus Leipzig.

Der neue 2. Vorsitzende gab unter Punkt „Verschiedenes“ einen anschaulichen Bericht über die Schwierigkeiten, mit der er und sein Verein momentan zu kämpfen haben.



Anlage des BGSC Bucha in Sachsen



Heinz-Horst Meyer gratuliert Lothar Gramsow zur Wahl zum 2. Vorsitzenden des SBV.

Das Hauptproblem liegt daran, daß niemand so recht weiß, wie und unter welchen Umständen Fördermittel zu erhalten sind. So hört sich so manche Richtlinie auf dem Papier schön an, doch in der Praxis fehlt eben überall noch das Geld. Der Traum von einem Bahngolf-Leistungszentrum, wie er in Leipzig schon geträumt wird, dürfte für den Moment noch ein wenig hoch gegriffen sein, doch es ist

klar, daß weites Vorausdenken und langfristige Planung bei solchen Projekten unbedingt notwendig sind.

In Sachsen befinden sich weitere Anlagen in der Planung, so daß der neue Verband sicher bereits auf seiner nächsten Hauptversammlung größer sein wird. Die nachfolgenden Vereine werden es wohl leichter haben, denn sie können sich nicht nur auf die Erfahrungen der beiden bereits bestehenden Vereine, sondern auch auf einen arbeitsfähigen Verband stützen.

Von den Landesverbänden Württemberg und Nordrhein/Westfalen wurden Hilfen bei der Ausarbeitung von Regeln für den Sportverkehr und bei der Abfassung von Verbandsordnungen angeboten. Außerdem werden die Vorstandsmitglieder als Ansprechpartner für alle spontan auftretenden Fragen zur Verfügung stehen. Doch nicht nur auf der Funktionärs-



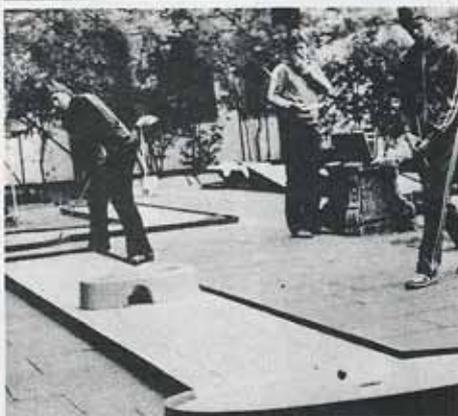
Die neue Satzung wird von den Anwesenden unterzeichnet

Ebene soll die Partnerschaft gedeihen. Der 1. MSC Rottenburg/Neckar wird als Partnerverein des BGSC Bucha auch auf der Vereinsebene Kontakte knüpfen. Dies wird bestimmt nicht die einzige Verbindung zwischen einem württembergischen und einem sächsischen Verein bleiben!

WBV-Vorsitzender Michael Seiz

Die wichtigsten Regeln zum Bahngolf – kurz, bündig, preisgünstig!

Bahngolf



BREVIER

48 Seiten mit zahlreichen Abb., Format 8,5 x 10,5 cm

Werben Sie für Ihre Sportart:

Dieses Bahngolf-Brevier wird dem Freizeit- und Hobby-Spieler ebenso wie dem sportlich interessierten Anfänger Bahngolf näherbringen. Diese kleinen, schlaun Hefte eignen sich als

- Mitglieder-Werbegeschenk von Vereinen,
- Wiederverkaufsartikel für Anlagenbetreiber,
- kleines Geschenk für Bahngolf-Freunde.

Aus dem Inhalt:

- Einführung in das Spiel
- Die Wettkampfsysteme
- Die Ausrüstung
- Die Technik
- Die Spielregeln

Ausverkaufspreis: **DM 2,-** (statt DM 4,-)

Mindestbestellmenge: 10 Exemplare

Postfach 6540, 4400 Münster, Tel. 02 51/23 00 50, Fax: 2 30 05 99

philippka

Ehrenamt

Das Ehrenamt behält die Hauptrolle

Der Sport lebt vom Ehrenamt, aber das wird zunehmend überfordert. Der Ruf nach mehr Hauptamtlichkeit ist nicht zu überhören. Doch durch eine volle hauptamtliche Realisierung des Sportbetriebes in den Vereinen und Verbänden entstanden jährliche Kosten von etwa 15 Milliarden DM: das fünffache des gegenwärtigen Aufwandes. Dies hätte weit höhere monatliche Aufwendungen der Teilnehmer zur Folge. Familienfreundliche Beiträge wären nicht mehr möglich. Sie würden sich etwa denen der kommerziellen Anbieter anpassen müssen.

Die Frage ist aber auch, ob es neben materiellen Gründen auch nichtmaterielle Gesichtspunkte gibt, die gegen den Zwang einer vollberuflichen Lösung sprechen. Im Freizeitsport, so legt es eine Untersuchung des Instituts für empirische Psychologie aus dem Jahre 1986 nahe, ist die Erwartungshaltung stärker von emotionalen Motiven als der fachlichen Kompetenz bestimmt. So sprechen sich zwar 38 Prozent der Teilnehmer für die technische Kompetenz des Sportlehrers als Hauptgesichtspunkt aus, aber 62 Prozent halten es für wichtiger, daß sich ihr Übungsleiter allgemein um sie kümmert, sie ermutigt, zuhören kann, Geduld beweist und allgemein hilft, sich wohlzufühlen.

Bei der Lösung der Frage, wie der personelle Bedarf für die Betreuung des Freizeitsports gedeckt werden kann, ist also nicht nur auf fachliche Kompetenz allein zu setzen, sondern auf eine Qualifizierungsbündelung, in der andere Aspekte überwiegen. Das gefühlsmäßige Handeln bekommt sogar eine doppelte Schlüsselrolle. Denn Sportteilnehmer und Übungsleiter sind gleichermaßen von den Faktoren Zuwendung, Sympathie, Kompetenz und Einschätzung betroffen und abhängig - und zwar jenseits aller beruflichen und hauptamtlichen Aspekte.

Dies heißt mit anderen Worten, daß auch in den neuen Größenordnungen des Breiten- und Freizeitsports die ehrenamtliche Versorgung aus wirtschaftlichen, strukturellen, vor allem aber auch sozialen Gründen, die vorrangige Lösung darstellt. Die Unterstützung und Ergänzung einer weiterhin überwiegend ehrenamtlichen Konstruktion ist auf mittlerer und oberer Ebene jedoch in größerem Umfang als bisher durch hauptamtliche Kräfte für Programmentwicklung, Administration und Management notwendig. Die jetzt 1500 Arbeitsplätze in der Sportorganisation werden also bei weitem nicht ausreichen. Aber insgesamt wird die Mitwirkung von zwei Millionen ehrenamtlichen Kräften nicht zu ersetzen, sondern nur zu stützen sein.

*DSB-Presses
Dr. Jürgen Palm*

DSJ

8. Bundesjugendtreffen in Ratzeburg vom 17. bis 21. Mai 1991

An Pfingsten ist die Sportjugend in Bewegung

Die Ruderstadt Ratzeburg - am Rande der alten Bundesrepublik gelegen - wird Pfingsten 1991 für fünf Tage zum Mittelpunkt für mehr als 3000 Jugendliche aus Sportvereinen und Verbänden der Bundesrepublik. Unter dem Motto „Jugend in Bewegung“ und unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Björn Engholm ruft die Deutsche Sportjugend zu ihrem 8. Bundesjugendtreffen. Sie versteht dabei Bewegung nicht nur im sportlichen Sinne, sondern auch als Bewegung für Kopf und Geist.

Seit Monaten wird in der Frankfurter DSJ-Geschäftsstelle und in vielen Arbeitsgruppen an dem umfangreichen musikalischen-kulturellen Programm und dem Bildungsangebot dieses größten Jugendtreffens gearbeitet, bei dem sich erstmals in größerem Rahmen die Sportjugend aus den alten und den neuen Bundesländern treffen wird.

Gleich zum Auftakt, am Freitag, 17. Mai, wird in einem Open-Air-Konzert der Bär los sein.

Mit Akrobatik, Pantomimen, Zaubereien und Jongliergruppen wird das Programm am Samstagmorgen fortgesetzt - moderiert von Günther Jauch, musikalisch begleitet von der Band Lübeck.

Mitmachen statt zuschauen

Ob sportlich, musisch oder gesellschaftsbezogen - beim Ratzeburger Bundesjugendtreffen steht für alle Teilnehmer zwischen 14 und 25 Jahren das Mitmachen an erster Stelle: gestalten statt konsumieren, Aktivität statt Passivität.

Beispiel hierfür sind die Sportangebote mit prominenten Spitzensportlern an allen Tagen. Meister und Medaillengewinner werden zusammen mit Jugendlichen in die Boote, an die Geräte oder auf die Matten gehen. Beispiel hierfür sind auch die Workshops für gestalterisches Arbeiten wie Drachenbau und Holzschuhbau sowie die dezentral in den Ratzeburger Schulen organisierten Gruppenveranstaltungen.

Mitmachen werden auch die Ratzeburger Bürger, die in den Markt der (Un)-Möglichkeiten im gesamten Stadtgebiet einbezogen sind.

Anmeldungen

Interessierte Jugendliche aus Sportvereinen und -verbänden wenden sich an die zuständige Landessportjugend, den Spitzenverband oder Sportverband mit besonderer Aufgabenstellung.

Weitere Informationen:

Deutsche Sportjugend
Gisela Nüssler
- Öffentlichkeitsarbeit -
Tel.: 0 69/ 67 00-333



Interview mit Tanja Pscherer

— von Heike Listander —

— Tanja, mit deinen 12 Jahren hast Du bereits einige große Erfolge erzielt, seit wann spielst Du Bahngolf?

Tanja: Ich bin seit 1986 aktiv dabei.

— Wann hast Du dein erstes Turnier gespielt?

Tanja: Ich glaube im September 1986.

— Was sind bisher Deine größten Erfolge?

Tanja: Bayerische Meisterin 1988-90, Deutsche Vizemeisterin 1989 Schülerinnen, Deutsche Schülermeisterin 1990, Jugendeuropameisterschaft 1990 Zweiter Platz Einzel und Mannschaft.

— Was sind die Hauptgründe für Deinen sportlichen Erfolg?

Tanja: Gezieltes Training. Ich habe sehr viel Ehrgeiz und das Wichtigste, das Spielen macht mir großen Spaß.

— Hast Du ein Vorbild?

Tanja: Ja, meine Papa. Er ist auch ein sehr guter Spieler und trainiert dafür auch sehr hart. Ich habe ihm viel zu verdanken.

— Wie oft trainierst Du?

Tanja: Ich trainiere regelmäßig einmal in der Woche, wenn ein Turnier ist, öfter, auch wenn ich sonst noch Zeit habe, daß ist aber gar nicht so einfach, denn wir haben keinen eigenen Platz.

— Wie vereinbarst Du den Sport mit Schule und Familie?

Tanja: Derzeit besuche ich die 7. Klasse. Die Schule steht natürlich vor dem Sport, dadurch habe ich sehr wenig Zeit für die Familie. Mein Papa ist aber überall dabei.



— Mit Deinen 12 Jahren bist Du mit einem Superergebnis Deutsche Schülermeisterin geworden und hast auf der JEM den 2. Platz belegt. Meinst Du, daß Du schon ein Vorbild für andere Mädchen bist?

Tanja: Ich weiß es nicht, es könnte aber sein.

— Was bist Du für ein Spielertyp?

Tanja: Während des Wettkampfes bin ich sehr konzentriert, aber sonst immer zu einem Witz aufgelegt.

— Was hältst Du von der Kombi? (Im Erwachsenenbereich spielt sie derzeit keine große Rolle).

Tanja: Ich spiele Kombi, weil ich muß, aber ich bevorzuge Minigolf, weil ich da mehr Ballmaterial habe und nicht so weit fahren muß.

— Was hast Du für ein Verhältnis zu Jugendfunktionären?

Tanja: Ein ganz gutes. Ich finde es gut, daß sie sich um die Jugendlichen kümmern und mit ihnen trainieren.

— Was sind Deine Ziele für Schule - Sport?

Tanja: Für die Schule, einen Guten Abschluß, für den Sport, daß ich bei der DBJM und bei der JEM sowie bei der Bayerische gut abschneide. Und meinen Papa möchte ich endlich schlagen.

— Dein Berufswunsch?

Tanja: Ich möchte Erzieherin oder Zahnarzthelferin werden.

Ich danke für dieses Interview.

Zusatzpunkt - ja/nein

Betrifft: Stellungnahme zur Abschaffung des Zusatzpunktes

Sehr geehrte Sportfreunde!

Eingangs möchte ich festhalten, daß die zur Zeit sehr rege Diskussion in Deutschland betreffend die Abschaffung eines Zusatzpunktes bei Bahnverlaß um einige Jahre zu spät erfolgt. Der Vorschlag, den Zusatzpunkt abzuschaffen, stand schon seit mehreren Jahren an der Tagesordnung bei IBGV-Sitzungen, nur wurde er bisher leider viel zu wenig beachtet und diskutiert.

Die Vereinheitlichung der Spielregeln auf allen Systemen ist der Hintergrund für den von Österreich gestellten Antrag bei der Delegiertenversammlung des IBGV in Luxemburg gewesen. Man bedenke auch, daß auf dem System Filz die Zusatzpunktregelung bereits seit ungefähr 5 Jahren außer Kraft gesetzt ist. Der österreichische Bahngolfverband hat in einem zweijährigen Probelauf die positiven und negativen Seiten dieser Neuregelung getestet. Dabei war das Resultat mehr als zufriedenstellend, ja es hat sich sogar bewährt. Ich kann auch nicht behaupten, daß sich die

Zahl der sogenannten Kullenbahnen erhöht hätte!

Bei der Neuregelung wurde von unserer Seite mehr an die Bahnen 3, 4, 15 (Abt. 1) älterer Bauart ohne Zentrierung beim Hindernisausgang gedacht. In diesen Fällen ist es vom Spieler nicht zu beeinflussen, ob oder wo der Ball die Bahn verlassen könnte, ein Beispiel hierzu war Bahn 15 bei der EM 1988 in Paderno/I. Geht man von der Vereinheitlichung der Spielregeln aus, so darf es keine unlogischen und nicht zu begründenden Sonderregelungen geben (Bsp: Zusatzpunkt bei Doppelwelle und Brücke - JA / bei Stehender Schleife und Rohrhügel - NEIN, oder: Zusatzpunkt bei Bahnverlaß vor der Grenzlinie - NEIN / bei Bahnverlaß nach der Grenzlinie - JA). Sonderregelungen dieser Art führen nur dazu, unser Reglement im allgemeinen, für Neulinge aber im besonderen, zu komplizieren und somit undurchsichtig zu machen.

Als Sportwart des IBGV glaube ich nicht, daß an der falschen Stelle reformiert wurde, sondern sehe hier einen sehr guten und fairen Schritt, der für die Zukunft des Bahngolfsportes getätigt wurde.

Mit freundlichen Grüßen
Leo Moik, Sportwart IBGV

Seniorenport

Kooperation Universität - Verband zur Förderung des Seniorensports

Der Niedersächsische Turner-Bund und die Universität Osnabrück sind eine Kooperation eingegangen, um den Seniorensport zu fördern. Erste Maßnahme war die Sonderausbildung von 17 Studenten und 15 Übungsleitern für den Bereich „Turnen und Sport für Ältere“. Das in der Turnschule Melle durchgeführte Modell soll auch mit anderen Universitäten erprobt werden. Im Jahr 2000 ist jeder vierte Bundesbürger älter als 60 Jahre. Dazu sagt Professor Dr. Peter Kapustin (Universität Würzburg), der neu gewählte Vorsitzende des Bundesausschusses Breitensport im Deutschen Sportbund: „Die Senioren der Zukunft werden noch aktiver im Sport sein, ein höheres Leistungsniveau erreichen und ein differenzierteres Interesse entwickeln, als dies bisher gegeben war.“

DSB-Presse

Deutsches Sportmuseum

Grünes Licht für das Deutsche Sportmuseum

Mit höheren Zweckerträgen aus dem Spiel '77 wird ein Drittel der fehlenden Folgekosten für das Deutsche Sportmuseum in Köln gedeckt. Daß 600000 DM zu Verfügung stehen, hat NRW-Ministerpräsident Johannes Rau dem Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees, Willi Daume, mitgeteilt. Der heutige Bestand des Sportmuseums, eine Gemeinschaftsleistung des gesamten deutschen Sports, umfaßt 6500 Exponate, 5000 Fotos und umfangreiches Schriftgut. Der geplante Neubau kostet 31 Millionen DM, wobei der Bund, das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Köln jeweils ein Drittel übernehmen werden.

DSB-Presse

BITTE HIER ABTRENKEN UND AN DR. GERHARD ZIMMERMANN • PANZERLEITE 47 • 91051 BAMBERG SCHICKEN

ANGEBOT FÜR SPEZIALISTEN UND SAMMLER

BALLNEUHEITEN

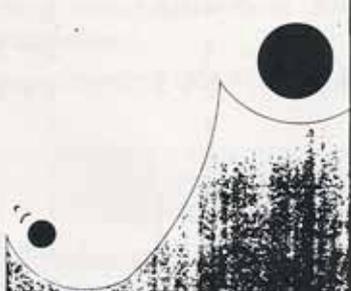
- IM ABO ZU ERMÄSSIGTEN PREISEN
- ODER AUF WUNSCH 6 WOCHEN RÜCKNAHMEGARANTIE
- NÄHERE INFORMATIONEN GEWÜNSCHT

DER

NEUHEITENSPEZIALIST

- UMFASSENDE BERATUNG IN ALLEN MATERIALFRAGEN
- GARANTIERTE ZUSENDUNG SOFORT NACH ERSCHEINEN

• KREUZEN UND ABSCHICKEN •



Bundesliga Abt. 1

BUNDESLIGA NORD Abt. 1

1. Spieltag – 16.09.1990 in Bochum-Sundern

1. MGC Wiehl	765	Ø 31,88	10: 0
2. TMV Berlin	772	Ø 32,17	8: 2
3. Bochumer MC	774	Ø 32,25	6: 4
4. MGC Sennestadt	786	Ø 32,75	4: 6
5. MSK Neheim-Hüsten	788	Ø 32,83	2: 8
6. VFM Berlin	807	Ø 33,63	0: 10

2. Spieltag – 30.09.1990 in Neheim-Hüsten

1. TMV Berlin	724	Ø 30,29	10: 0
2. MGC Sennestadt	725	Ø 30,21	8: 2
3. MGC Wiehl	751	Ø 31,29	6: 4
4. Bochumer MC	764	Ø 31,83	4: 6
5. MSK Neheim-Hüsten	769	Ø 32,04	2: 8
6. VFM Berlin	783	Ø 32,63	0: 10

Tabellenstand nach 2 Spieltagen:

1. TMV Berlin	1496	Ø 31,17	18: 2
2. MGC Wiehl	1516	Ø 31,58	14: 6
3. MGC Sennestadt	1511	Ø 31,48	12: 8
4. Bochumer MC	1540	Ø 32,08	10: 10
5. MSK Neheim-Hüsten	1557	Ø 32,44	4: 16
6. VFM Berlin	1590	Ø 33,13	0: 20

BUNDESLIGA SÜD Abt. 1

2. Spieltag – 30.09.1990 in Mainz/Hartenberg

1. MSC Bensheim-Auerbach	774	Ø 32,25	10: 0
2. 1. MGC Mainz	778	Ø 32,42	8: 2
3. SSC Stuttgart	791	Ø 32,96	6: 4
4. MSV Mainz	795	Ø 33,13	4: 6
5. MGC Bayreuth	799	Ø 33,29	2: 8
6. FZC Bliesen	810	Ø 33,75	0: 10

Tabellenstand nach 2 Spieltagen:

1. 1. MGC Mainz	1457	Ø 30,35	18: 2
2. MSC Bensheim	1460	Ø 30,42	18: 2
3. SSC Stuttgart	1504	Ø 31,33	10: 10
4. MSV Mainz	1506	Ø 31,38	10: 10
5. MGC Bayreuth	1529	Ø 31,85	2: 18
6. FZC Bliesen	1532	Ø 31,92	2: 18

Anm. der Red.:

Der DBV-Sportwart Abt. 1, Robert Ebi, versicherte ab sofort mir die Ergebnislisten zuzuschicken. Damit wird die Aktualität der Bundesliga Abt. 1 im „Bahnengolfer“ gegeben sein.

DM Abt. 1

Quoten der DM 1991 der Abt. 1

Kategorie	H	D	Sm1	Sw1	Sm2	Sw2	SM
	S + L	S + L	S + L	S + L	S + L	S + L	S + L
NBV	7 + 5	3 + 1	6 + 6	2 + 2	3 + 5	1 + 2	1 + 5
WBV	4 + 2	2 + 2	4 + 5	1	1 + 2	1	1 + 1
HBV	4 + 1	2	4	1 + 1	1	1	1
BBV	6 + 5	2 + 2	5 + 3	1 + 2	2 + 1	1	1
BRP	4 + 4	2	4	1	1 + 2	1	1 + 1
BBS	4 + 1	2	4	1	1	1	1
HBSV	4 + 2	2	4 + 1	1 + 1	1 + 1	1 + 1	1
BBGV	4 + 2	2	4 + 2	1 + 2	1	1	1
SBaV	4 + 1	2 + 2	4 + 1	1	1	1	1
Gesamt	41 + 23	19 + 7	39 + 18	10 + 8	12 + 11	9 + 3	9 + 7

Innerhalb der Bereiche Damen/Herrn sowie der Senioren, ist die Vergabe der Leistungsplätze den Landesverbänden freigestellt. Außerdem werden 30 Freiplätze bei den Damen/Herrn vom Bundestrainer an A, B1 und C Kader-Spieler Erwachsene vergeben.

Das Bundesliga-Süd Abt. 1-Aufstiegsspiel sowie die Süddeutsche Damen-Mannschaftsmeisterschaft findet am 22. und 23. 6. 1991 auf der Minigolfanlage in 7200 Tuttlingen (Baden) statt.

DM Abt. 1

Richtigstellung:

Irrtümlich wurde im „Bahnengolfer“ 5-6/1990 die Austragung der DM 1991, Abt. 1, mit dem BBGV (Berlin) angegeben. Dieses ist falsch, der richtige Austragungsort ist Kelheim (BBV).

Deutsche Meisterschaft Abt. 1

Die Deutsche Meisterschaft der Damen und Herren findet vom 18. 7. 91 bis 20. 7. 91 in Kelheim sowie die der Senioren in Neutraubing statt. Um den Teilnehmern die Suche der Übernachtungsmöglichkeit zu erleichtern, erhalten alle Landesverbände Prospektmaterial der Fremdenverkehrsämter Kelheim und Regensburg (für Neutraubing). Spieler, die an der Deutschen Meisterschaft 1991 teilnehmen, können die Prospekte ab 1. 3. 91 bei den zuständigen Landesverband.

Die DM 1992 wird vom 10.-18. Juli 1992 in Berlin ausgetragen. Es soll eine medien- und publikumsgerechte Veranstaltung, analog zu den World Games 1989 in Karlsruhe, werden. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, wie aus dem Organisationskomitee zu hören ist.

Bundesrangliste 1991

Das Bundesranglisten-Turnier der Abt. 1 wird vom 11. - 12. April 1991 in Hamburg Neu Wulmstorf (HBV) ausgerichtet. *Bodo von Beuningen (HBV-Sportwart)*

Bundesliga 1992

Bundesligaaufstiegsrunde 1992

Als Spielort der Bundesligaaufstiegsrunde und der Süddeutschen Meisterschaft der Damenmannschaften im Jahre 1992 im Bereich des WBV wurde die Abteilung 1 **Anlage des MGSC Wernau** bestimmt.

Termin: 20/21 Juni 1992

Hans-Peter Doderer

Österreich

Neuer Vorstand des ÖBGV nach den Neuwahlen

Präsident	Leo Moik
Vizepräsident	Theo Pinter sen.
Schriftführerin	Gertrud Moik
Schriftführ. Stv.	Susanna Hackl
Kassier	Gernot Cernicek
Kassier Stv.	Werner Löffler
Sportwart-Jugend	Gerhard Krämer
Sportwart-Allg. Klasse	Dr. Paul Fiedler
Sportwart-Senioren	Leopold Dittrich
Beisitzer Jugend	Arno Lecher
Beisitzer Allg. Klasse	Gottfried Hofstädter
Beisitzer Senioren	Peter Zdenek
Vorsitz Rechtsazsschuß	Dr. Wolfgang Maier
Referent Breitensport	Walter Benn

World Games

Anmerkung der Redaktion:

Die Stellungnahme bezieht sich auf den im „Bahnengolfer 4/90 veröffentlichten Stand der Verhandlungen

Stellungnahme des IBGV Sportwartes Leo Moik und des Österreichischen Bahnengolfverbandes

Zu den Anregungen von Seiten des IBG Vizepräsidenten Heinz-Horst Meyer stellen wir und ich fest:

ad Punkt 1: Diese Möglichkeit erscheint als unrealistisch, da die Starterzahl für die Durchführung einer EM zu gering ist.

ad Punkt 2: Dieser Punkt erscheint uns und mir als nicht zielführend, da uns Punkt 3 näher an die AGFIS/GAIFAS heranführen kann.

ad Punkt 3: Diesem Punkt können und müssen wir und ich zustimmen, da uns und mir diese Alternative als einzig zielführende erscheint. (Nach meinen Gesprächen in Appelscha sind die Niederlande bereit, eine WM 1993 durchzuführen).

Unbedingt notwendig erscheint uns, die Mitgliedschaft in der AGFIS/GAIFAS anzustreben!

(Aus: Bahnengolf Info 4/90 des Österreichischen Bahnengolf-Verbandes)

Terminänderung

Österreichischer Bahnengolfverband

Liebe Sportfreunde!

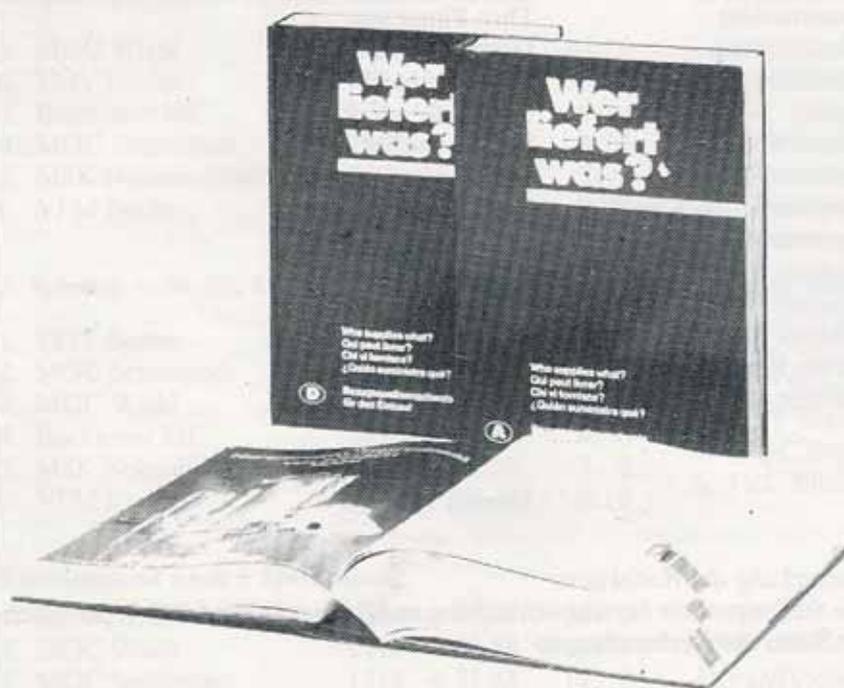
Leider müssen wir den Termin des 20. Int. Sterngolf-Cups aufgrund der Österreichischen Staatsmeisterschaft um eine Woche verlegen. Der neue Austragungstermin des 20. Int. Sterngolf-Cups ist der:

18. bis 20. Juli 1991.

Wir bitten Sie, dies zur Kenntnis zu nehmen. Falls Sie mit diesem Termin nicht einverstanden sein sollten, wären wir leider gezwungen, den 20. Int. Sterngolf-Cup nicht auszutragen.

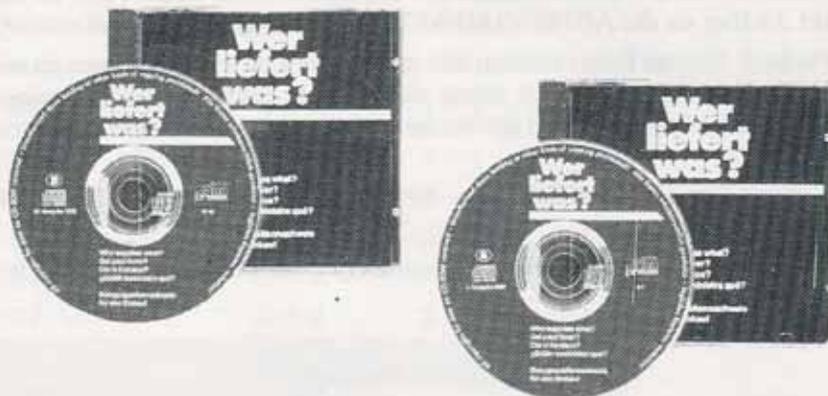
Peter Zdenek

Die schnelle Lösung für Einkauf, Verkauf, Werbung



„Wer liefert was?“ – das auflagenstarke Industrienachschlagewerk von Deutschland und Österreich hält Verbindungen und knüpft neue Kontakte zu Hersteller- und Dienstleistungsfirmen.

„Wer liefert was?“ ● in Buchformat ● auf CD-ROM
informiert ● Btx ● Online



Wer liefert was?

„Wer liefert was?“ GmbH
Bezugsquellennachweis
für den Einkauf
Normannenweg 18-20
D-2000 Hamburg 26
Telefon (040) 25 15 08-0
Telefax (040) 25 15 08-38
Telex 2 173 886
Btx - 30711031# und
- 292929114#

„Wer liefert was?“
Bezugsquellennachweis
für den Einkauf Ges.m.b.H.
Dannebergplatz 16
A-1030 Wien
Telefon (0222) 7 12 10 74, 7 12 10 98
Telefax (0222) 7 13 89 48

Golfplatz-Info-Tage '91

Am 04. und 05. Mai 1991 finden die 2. Golfplatz-Info-Tage '91 in München statt. Wieder einmal haben alle Initiatoren, Planer und Macher neuer Golfanlagen, aber auch alle Betreiber, Manager und Mitarbeiter bereits bestehender Golfanlagen die Möglichkeit, sich kostenlos und unverbindlich in persönlichen Beratungsgesprächen zu informieren. Als Aussteller sind diesmal über 40 namhafte Firmen aus den Bereichen Golfplatz-Bau, -Pfleger, -Management und -Ausstattung vertreten. Darüberhinaus stehen auch wieder Golf- und Landschaftsarchitekten als Berater für Planungsfragen zur Verfügung. Zahlreiche Informationstafeln und Platzmodelle über verschiedene Arten und Varianten von Golfanlagen geben viele interessante neue Denkanstöße. Von der Golfübungsanlage bis zum Meisterschaftsplatz reicht die Palette der vorgestellten Lösungen. Alle Golf-Initiatoren und Golf-Fachleute und natürlich alle, die es werden wollen, dürfen diese kompakte Golfplatz-Info-Veranstaltung nicht versäumen.

Veranstaltungsort:
ARABELLA-HOTEL München,
Konferenzzentrum, Arabellastr. 5,
8000 München 81

Veranstalter:
Golf-Info-Service Rolf Hain,
8044 Unterschleißheim,
Tel. 089/ 3103768, Fax 089/ 3171993
MSI - Marketing Sports International

Mode

Sportschuh als Mode-Accessoires

Eine Untersuchung des Herstellerverbandes SGMA hat ergeben, daß lediglich nur rund zehn Prozent der in den USA verkauften Sportschuhe für sportlichen Einsatz genutzt werden. 90 Prozent der Schuhe werden im täglichen Gebrauch verschlissen.

Eine ähnliche Untersuchung für Deutschland und Europa existiert noch nicht.

MSI - Marketing Sports International

Breitensport

Jedermann-Turnier vom Bahngolfclub Schleswig in Zusammenarbeit mit der AOK-Gesundheitskasse

Diese Jedermann-Turnier sollte zur Lebendigkeit in der freien Natur anregen und stand deshalb unter dem Motto „Bewegung mit Überlegung“. Zeit der Austragung am 19. und 20. Mai 1990.

Alle Hobby-Sportler konnten daran teilnehmen, ausgeschlossen waren Vereins-Turnierspieler. Teilgenommen haben an diesem 2stündigen Leistungsturnier 36 Teilnehmer, die nach Befragung über die Plakate auf dieses Turnier aufmerksam geworden waren.

Von den 36 Teilnehmern hatten 30 Spieler die 2stündige Dauerleistung geschafft, wofür alle eine besondere auf Pergament geschriebene Urkunde erhielten.

Die AOK-Bahngolfer-Wanduhr für das beste Ergebnis, konnte Herr Hämmerlein von der AOK-Gesundheitskasse an die 17jährige Daniela Kapust aus Schleswig überreichen, die beide Runden mit 65 Schlägen schaffte. Das gleiche Ergebnis hatte auch der Seniorspieler Erwin Paulsen, der erst im Stechen um einen Punkt unterlegen war.



Herr Hämmerlein überreicht die Preise an die beiden Besten

Die besten in jeder Gruppe — Schüler bis 13, Jugend 13 - 17, Damen 18 - 44, Herren 18 - 44 und Seniorinnen und Senioren ab 45, bekamen einen Leistungspokal. Die Zweitplacierten erhielten einen Minigolfball und die



Rudi Wenzel mit Preisträger

Dritten wurden mit einer Bronze-Plakette ausgezeichnet. Bei den teilnehmenden Damen und Herren gab es darüber hinaus noch ein Bahngolf-Merkbuch.

Und so waren die Placierungen, die alle zwei Runden hintereinander schafften:

Schüler:	
1. Arvid Schulze-Schönburg	85
Schläge (in zwei Runden)	
Jugendliche:	
1. Daniela Kapust	65
Damen:	
1. Anja Erdmann	81
Herren:	
1. Frank Hoffmann	68
Senioren u. -innen:	
1. Erwin Paulsen	65

Von den Teilnehmern, die nur eine Runde am Ball blieben, hatten Thomas Bauer (44), Jörg Strack (55) und Frauke Schmidt (56) die besten Ergebnisse.

Anm. der Redaktion:
Leider habe ich diesen Bericht erst mit erheblicher Verspätung bekommen, zu diesem Zeitpunkt lag mir aber keine Freigabe des AOK-Magazin „Bleib Gesund“ vor. Durch die aktive Bemühung des 1. Vorsitzenden und Pressewartes Rudi Wenzel wurde diese Freigabe nachgereicht.

Da ich diese Veranstaltung mit der Unterstützung der AOK positiv für den Breitensport beurteile, betrachte ich diesen nicht mehr aktuellen Bericht als Rückblick auf ein Breitensportereignis 1990.

Bleib Gesund
Das AOK-Magazin 4/90



Die jeweils drei Besten aus allen fünf Abteilungen

Breitensport-Pokal 1990

Der Breitensport-Pokal 1990 wurde an Dr. Jürgen Palm, Geschäftsführer des Deutschen Sportbundes und Leiter des Bereichs Breitensport, verliehen. Seit 1983 wählen die deutschen Sportjournalisten, initiiert von der Internationalen Sportkonferenz (ISK), neben den Sportlern des Jahres auch Persönlichkeiten oder Verbände, die sich um den Breitensport verdient gemacht haben. Der 54 Jahre alte

Diplomsportlehrer Palm hat maßgeblichen Anteil am größten Erfolg der 1970 aus der Taufe gehobenen Trimm-Aktion. Dr. Jürgen Palm ist zudem Präsident der internationalen Breitensportvereinigung „Trimm and Fitness für All Association“.

DSB-Presse



KOKO-bag-Koffer bieten die Lösung

z. B. Modell SU 306 für maximal 330 Bälle mit schonender Einzellagerung, sicher sortiert

und Modell SR 24, klein und handlich, temperaturschutz beim Turnier

insgesamt 8 Größen, jeweils in 9 verschiedenen Farben — auch kombiniert

Bestellungen und Lieferungen über

ADALBERT RÜSING

Coutandinstraße 37

6082 Mörfelden-Walldorf

Telefon 06105/6665 oder 06103/88294

Telefax 06105/88343

Übungsleiter

Testphase für Übungsleiterpaket

Der Deutsche Sportbund (DSB) teste mit Hilfe der Landessportbünde ein Übungsleiter-Paket. Es wird an Übungsleiterinnen und Übungsleiter bei Aus- und Fortbildungslehrgängen verteilt. Das Paket enthält Sachinformationen und Arbeitsmaterialien sowie Produkte, die für die sportpraktische Tätigkeit von Bedeutung sind. Die Testphase endet mit Ablauf des Jahres 1991.

DSB-Presse

100. Übungsleiterlehrgang des LSB Hessen

In der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt ist der 100. Übungsleiterlehrgang absolviert worden. Den ersten eigenverantwortlichen Übungsleiterlehrgang hatte der LSB Hessen im Jahre 1963 durchgeführt. Seit dieser Zeit wurden mehr als 5000 Übungsleiter ausgebildet. Die Lehrgänge umfassen zehn Abschnitte und werden an Wochenenden sowie in vier jeweils einwöchigen Einheiten absolviert. Die Ausbildung endet mit einer viertägigen Prüfungswoche. Die Prüfungen werden von Schulleiter Ferdinand Becker, Lehrreferent Klaus Hübner sowie der Sportlehrer Rudi Martuschke und Bernd Sommerfeld abgenommen.

DSB-Presse

Gewalt im Stadion

Eine Umfrage der Wickert-Institute, Tübingen, ergab, daß mehr als ein Drittel (34,1%) der am Fußball interessierten Bürger den Stadionbesuch aus Anlaß eines Spieles scheut, wenn dort die Gewalt weiter zunimmt.

60,7% der Befragten lassen sich von solchen Überlegungen nicht beeinflussen. Während in Tübingen sich nur 27,2% der Fans von zu nehmenden Tendenzen der Gewalt abschrecken lassen, sind es in Sachsen 39,8% und in Hessen 38,3%.

MSI - Marketing Sports International

Zum Nachdenken . . .

Rauchfreie Zone

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 26.11.1990 beschlossen, daß der Clubraum und die Küche ab sofort **rauchfreie Zone** werden.

Das heißt, daß im Clubraum nicht mehr geraucht werden darf, wenn mehrere Mitglieder in diesem Raum anwesend sind.

In der Küche ist das Rauchen grundsätzlich zu unterlassen.

(Aus: *Minigolf-Aktuell vom 1. Mainzer MGC*)

Anmerkung der Redaktion:

Ich finde diese Maßnahme des 1. Mainzer MGC nachahmenswert.

Es wäre auch zum Nachdenken ob man auf Versammlungen in Vereins-, Verbands-, und Landesebene ein generelles Rauchverbot aussprechen und evtl. kurze Rauchpausen einlegen sollte.

Über eine Stellungnahme zu diesem Thema wäre ich sehr dankbar.

P.S.: Siehe hierzu auch den Bericht der DSB-Presse, veröffentlicht im „Bahnengolfer“ 4/90, Seite 13.

Anti-Drogen Bewegung

„Keine Macht den Drogen“ heißt der zu Jahresanfang 1990 von Bundesgesundheitsminister kreierte Slogan einer Kampagne, für die Bundeskanzler Helmut Kohl die Schirmherrschaft übernommen hat. Die Aktion, die vom Deutschen Fußballbund während der Fußballweltmeisterschaft in Italien ebenso wie vom Deutschen Skiverband aufgegriffen und unterstützt wurde, startet jetzt in Publikumsmedien wie „Bunte“, „Stern“ und „Hör zu“. Die Kampagne versteht sich als Präventionsmaßnahme, die mit Hilfe prominenter Sportler positive Lebensmuster darstellt und Drogenkonsum als Fehlverhalten entlarvt. Und so sprechen sich Lothar Matthäus, Rudi Völler und Jürgen Klinsmann in Printmedien, auf Großflächen und in Hörfunk-Spots gegen den Drogenmißbrauch aus.

MSI - Marketing Sports International

USA-Sport

Liebe Leserin, Lieber Leser,

ein Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, rechtzeitig zu den entscheidenden Spielen der Play Offs im American Football und den Meisterschaftsspielen anderer Teamsportarten, liegt hinter mir. Es erlaubt mir den reizvollen Vergleich der Standards von Sportdarbietungen zwischen der alten und der neuen Welt.

Zunächst fiel mir wieder einmal die ausgezeichnete Qualität der Sportstätten in den höchsten amerikanischen Spielklassen auf. Dies betrifft sowohl die Voraussetzungen für die Sportler, die gesamten Medien und nicht zuletzt die Komfortbedürfnisse der Zuschauer. Denkt man an hiesige Spielstätten zuschauerintensiver Sportarten, gleichgültig, ob Halle oder Feld, wendet sich der Daumen sehr leicht zu einem 1:0 für den amerikanischen Sport nach oben.

Ein Zweiter Punkt ist das umwerfend hohe Maß an zuvorkommender Freundlichkeit und Dienstleistungsverständnis aller am und um das Spiel beteiligten Kräfte. Es scheint einfach keine unwirschen Kassierer beim Erwerb der Eintrittskarte und keinen sogenannten Ordner zu geben, der, sich der Bedeutungsschwere seiner Aufgabe voll bewußt, dementsprechend auftritt. Junge, frische Kräfte regeln geräuschlos und effizient alle anfallenden Fragen: 2:0 für die neue Welt.

Ein drittes ist die Präsentation der Veranstaltung, die Show in und um das Spiel, beginnend mit der individuellen Vorstellung der Sportler, die in der Regel Stars zum Anfassen sind. Die Einlagen der Kapelle, der Einsatz der Cheer-Leaders und die Auftritte der personifizierten Team-Maskottchen schaffen die charakteristische Atmosphäre von Sport und Unterhaltung, die zur Bindung des Zuschauers an diese Veranstaltung und an das heimische Team beitragen. Auch hier ein weiterer Pluspunkt für das amerikanische Sportverständnis.

Schließlich und endlich ist das Ausmaß der Vermarktung im Umfeld des Teams weiter fortgeschritten als hierzulande. Der Geschäftssinn amerikanischer Sportmanager hat dazu beigetragen, daß nahezu alle Gegenstände des täglichen Lebens „official licensed“ in den Farben des Vereins zu erwerben sind. Auch hier besteht noch ein gewisser Nachholbedarf bei der Erschließung von Geldquellen für die Sportvereine in unseren Breiten.

Alles in allem bestärken mich diese Eindrücke wiederum darin, daß das amerikanische Verständnis von Kommunikation und Marketing im Sport für Europa immer noch Maßstäbe setzt. Für mich gilt weiterhin: Eine Sportveranstaltung von hohem Unterhaltungswert, als professionelle Dienstleistung zuschauerorientiert dargeboten, ist in den Vereinigten Staaten die Regel, bei uns - leider - die Ausnahme.

Mit freundlichen Empfehlungen
Ihr K. A. Röhrig

MSI - Marketing Sports International

Neuer Miniaturgolfplatz in Reisbach (Landkreis Dingolfing Landau)

Miniatur-Golfbetrieb
Lehermeier
Telefon (0 87 34) 2 59

- Biergarten
- Kiosk
- Gasthaus
(ab November 1991)

Jubiläum

Am 1. Dezember 1990 wurde das NBV-Ehrenmitglied

Karl Tietz

90 Jahre „jung“.

Schon früh morgens begann der Empfang mit einem Geburtstagsständchen seiner Hammer Cobigolfer.

Karl Tietz hat sich zu seinem Ehrentag ein besonderes Geschenk erbeten. Statt der üblichen Gaben bat er um eine Spende für Personen, die, wie er sich ausdrückte, nicht so von Gott mit Gesundheit gesegnet sind, wie er es sei.

Die Spenden waren so zahlreich das am Ende ein Betrag von über 2700,- DM für die Kinderkrebshilfe zu Stande kam.

Auch die Redaktion „Bahngolfer“ wünscht dem Jubilar nachträglich alles Gute.

Nachwuchsförderung

Zur Förderung des Nachwuchs- und Breitensport in Millionenhöhe ist ein gemeinnütziger Sport-Förder-Club e.V. in Kempten angetreten. Er führt 1991 erstmals eine Deutsche Meisterschaft im Torwandschießen durch, an der jedermann gegen eine Gebühr von DM 10,- teilnehmen kann, sofern er nicht lizenziertes Profi-Fußballer ist. In zweitausend Orten Deutschlands werden Ausscheidungskämpfe organisiert, wobei den durchführenden Vereinen 40% bzw. 50% der eingenommenen Startgelder verbleiben. Im Finale kämpfen die besten Schützen um Preise im Gesamtwert von DM 500000,-.

Weitere Informationen:
SFC Sport-Förder-Club e.V.,
Herrmann-von-Barth Straße 31,
8960 Kempten,
Tel. 0831/14267, Fax 0831/60846
MSI - Marketing Sports International

Bildungs- und Freizeitzentrum

Ideale Stätte für Seminare, Tagungen und Freizeiten

Das Bildungs- und Freizeitzentrum Oberwesel ist aufgrund seiner ruhigen Lage eine geeignete Stätte für Seminare und Tagungen. Unterteilbare Seminarräume ermöglichen in besonderem Maße Arbeiten in mehreren Gruppen.

Beeindruckend ist auch die landschaftliche Schönheit, die Erholungssuchenden und Wandernden besondere Freude bereitet und Abwechslung bietet.

Bitte zögern Sie nicht mit Ihren Anfragen, da viele Termine schon frühzeitig ausgebucht sind. Das Bildungs- und Freizeitzentrum Oberwesel ist das ganze Jahr über geöffnet.

Prospekt anfordern!

Auskünfte und Anmeldungen über:

Sportbund Rheinland
Rheinau 11, 5400 Koblenz
Telefon 0261/135-109

MINIATUR *Golf*®

Seit über 30 Jahren fertigen und liefern wir in bewährter Qualität
" Original Miniatur-Golf-Turniersportanlagen "
Typ: " E U R O P A B A H N "

Ab 1985 auch mit Hindernissen und Bahnenplatten aus
ETERNIT - asbestfrei !

Umfangreiches Angebot in Spielzubehör

" F R E I Z E I T 2 0 0 0 " - Das große Programm -
◇ Mobile Spieltechnik ◇ Freiluftspiele ◇ Spielplatzgeräte ◇

Miniatur-Golf-Anlagen können Sie auch leasen !



Deutsche Miniatur *Golf* Betriebsgesellschaft
Langenhorner Chaussee 428 • Postfach: 62 01 45
D-2000 H A M B U R G 62 • W E S T G E R M A N Y
Tel.: 0 40/5 31 20 66 • Fax: 0 40/5 31 12 28 • Tx.: 9 92 341 dmg d

Buchtipp

Das offizielle endgültige Handbuch für Golfspieler

Nikolaus Bavarius / Nik Ebert
162 Seiten, zahlreiche Karikaturen
DM 24,-, Tomus Verlag, Herbst 1990

Gleich zu Anfang eine Warnung: „Golf ist eine Anstrengung ohne Anfang und Ende. Sie kann einen Menschen verschlingen, quälen und vernichten. Diese Krankheit ist unheilbar.“

Wenn sie es trotzdem versuchen wollen, oder es Sie schon erwischt hat, dann kann nur dieses einmalige Standardwerk weiterhelfen, mit Tricks, wie Sie mit ihrem Handicap auf Null kommen, oder mit einer Anleitung zum perfekten Mord an Ihrem Golflehrer.

Ein wichtiges Kapital nimmt das Tier in all seiner Artenvielfalt auf dem Golfplatz ein. Weiter geht's mit der „Golfseele“, dem „Regelwerk“ und der „Spieltechnik“. Auch so wichtige Themen wie „die Psychologie des Golf“ mit Konzentrations- und Lockerungsübungen werden behandelt. Zum Schluß noch ein Wissenstest und ein „Trostwort“ statt eines Schlußwortes.



Jubiläum

„45 Jahre Sport in der Bundesrepublik Deutschland,“

Professor Dr. Hermann Bausinger, Leiter des Ludwig-Uhland-Institutes für empirische Kulturwissenschaften der Universität Tübingen, hat anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum 40jährigen Bestehen des Deutschen Sportbundes am 14. Dezember 1990 in Hannover den vielbeachteten Festvortrag gehalten. Wir kommen den zahlreichen Bitten und Wünschen von Kollegen und Redaktionen gerne nach und bieten Ihnen den Vortrag noch einmal als Dokument über ein jetzt abgeschlossenes Kapitel Sportgeschichte.

Bei der Vorbereitung dieses Referats habe ich bedauert, daß ich kein Filmmacher bin. 45 Jahre Sport - ein Film könnte wohl am schnellsten und sichersten etwas von der Buntheit, der verwirrenden Vielfalt, von Tradition und Fortschritt, Spannungen und Widersprüchen in diesem Bereich vermitteln:

Alte Wochenschau-Bilder mit trostlosen Ruinenlandschaften - und neues Leben, nein, es blüht nicht, aber es kämpft sich durch die Trostlosigkeiten und wagt sich langsam auch weiter vor. Das erste Volkssportfest am 20. Mai 1945 in Dresden, das erste Frauensportfest Anfang August in Berlin, die ersten Fußballspiele in den großen Städten und im Ruhrgebiet, Turnwettkämpfe in halbzerstörten Sälen; Max Schmeling, stürmisch gefeiert, „Maxe, Maxe!“, aber halt nicht mehr der Jüngste; das Elfmeter-tor von Burdanski im ersten Länderspiel nach dem Krieg gegen die Schweiz (drei Wochen vor dem Gründungstag des DSB). Ria und Paul Falk in Oslo, weiche, anmutige Bewegungen - harter Schnitt: Peter Müller landete eine Rechte am Kopf des Ringrichters Max Pippow, überblendet von einem späteren Betriebsunfall, bei dem ein bekannter Fußballschiedsrichter bewußtlos am Boden bleibt. Fußball weiterhin: das Weltmeisterschaftstor in Bern und dazu die exaltierte Begeisterung des

Reporters - hart dagegen das Debakel von Le Mans mit 85 Toten; die Unglücksserie fortgeschrieben bis zur Gegenwart, auf den Rennpisten und später in den Stadien mit entfesselten Hooligans, die ihre Fahnen schwenken. Rückblende dann: Einzug in Melbourne mit der Olympiaflagge für BRD und DDR, die Willi Daume zu verteidigen weiß; Armin Hary im Letzenrund, Jörg Thomas Sieg in der Nordischen, und im Vorgriff die Vierschanzentourneen, der Dauerwettstreit mit den Springern aus Thüringen, Wilhelm Bungert im Wimbledonfinale - ein Blick nach vorn zu Boris Becker und Steffi Graf; ein Tennisplatz mit Dutzenden von Kindern: Begeisterung für einen früher exklusiven Sport. Und wieder zurück zum Jahr 1973: in Braunschweig das erste Firmenemblem auf den Trikots der Eintracht, dann: Günter Netzer bei einer nicht sportspezifischen Handlung, die manche für unsportlich halten: die Vertragsunterschrift in Madrid. Die Fußballweltmeisterschaft 1974 und gleich auch 1990. Nach dem Fußballgipfel Reinhold Messner und Peter Habeler auf dem Gipfel des Mount Everest, und nach dem Gipfel die Breite, Freizeitkletterer, Gymnastinnen, Surfer, Joggerinnen und Jogger, Skateboardfahrer; die neuen exotischen Sportarten, die sich so schwer aussprechen lassen; die neuen Gruppen und Abteilungen: Kinder, Alte, Behinderte. Und schließlich: die Porträts der Sieger der letzten Jahre, und dahinter, überlebensgroß, Ben Johnson . . .

Kein plumper Kommentar, Bilder nur, Impressionen, die deutlich machen, daß Sport nicht nur ein Sammelbegriff für Dutzende von Arten körperlicher Aktivität ist, daß sich dahinter vielmehr auch widersprüchliche Bewegungen und Bewertungen, sich durchkreuzende Interessen, kompliziert gelagerte Motivbündel verbergen. - Wie aber soll man Ordnung in diesen Zeitraum von 45 Jahren bringen?

Es ist ein langer Zeitraum. Die tatsächliche Ausdehnung - darauf hat Hartmut Becker aufmerksam gemacht - wird eigentlich erst deutlich,

wenn wir einen Vergleich mit den 45 Jahren vorher ziehen: der Jahrhundertanfang mit dem Aufkommen der Jugendbewegung, der erste Weltkrieg, die Weimarer Republik, die NS-Zeit, der Krieg. Ähnliche Einschnitte hat es, sieht man vom Herbst 1989 ab, in den letzten 45 Jahren nicht gegeben - glücklicherweise, möchte man sagen.

Nun bietet der Sport selbst - wenigstens in einem großen Teil der Wettkampfsportarten - ein immanentes Ordnungsprinzip an: das der fortschreitenden Übertrumpfung, Sportgeschichte als Geschichte der Siege und Rekorde. Man kann das so sehen. Man kommt vielleicht auch zu interessanten Erkenntnissen: daß inzwi-

schen Hunderte die Leistungen der Olympiasieger von London erreichen, daß also eine deutliche Weiterentwicklung zu registrieren ist, daß aber die Steigerungsraten zwangsläufig immer geringer werden, daß nur verfeinerte Messungen noch Fortschritt erkennbar machen, daß also die Grenzen des Wachstums näherücken. Aber die wichtigste Beobachtung ist vielleicht, daß diese Perspektive Geschichte nicht aufschließt, sondern verzehrt. Wo allein der Rekord zählt, werden die alten Rekorde und damit bis zu einem gewissen Grad die alten Leistungen nicht nur relativiert, sondern eliminiert. Abgesehen von ein paar wohlwollenden Sportfeuilletonisten, die ihre Berichte mit nostal-

gischen Erinnerungen garnieren, interessiert sich niemand mehr dafür. In der Auseinandersetzung um die Dopingfälle der letzten Jahre und Jahrzehnte, um die Verwechslungsgefahr zwischen Spitzensportlern und Spritzensportlern, wurde unter anderem auch der Vorschlag gemacht, die Namen aller aufgeputschten Siegerinnen und Sieger zu streichen - fast möchte man ironisch entgegnen: Es ist nicht nötig, es kennt sie in der breiteren Öffentlichkeit niemand mehr; sie sind untergegangen im vergeblichen Kampf gegen die Späteren, die sie übertrafen - immer noch höher, noch weiter, noch schneller, noch besser . . .



Minigolf - Artikel

Herstellung
Import - Export

Ballkoffer

Turnierball-Koffer

Anlagen-Schläger

Turnierschläger

Turnierbälle

GOLFBAHNENBAU (Betonbahnen Abt. 1)

Günter Grötzinger
Hohenzollernstraße 31
D- 7144 Asperg

Telefon 0 71 41 / 3 22 00 oder 3 27 23

RENOVIEREN VON BETONBAHNEN !!

Ich vermiete zu äußerst günstigen Preisen,
alle erforderlichen Maschinen mit Zubehör.

Kunstrasen für Bahn 7, m² 45,- DM
ohne Unterbau.

Lieber also kein Tabellenblick, kein Crescendo der Rekorde. Ich wähle eine nüchterne Perspektive, blicke auf die vergangenen viereinhalb Jahrzehnte und suche Phasen des Sports, Akzente in der inneren Entwicklung und den gesellschaftlichen Äußerungsformen des Sports herauszuarbeiten. Ich unterscheide vier Abschnitte und spreche darüber unter den folgenden Überschriften:

- Flucht in den Alltag (Sport nach '45)
- Leistungsträger: Sport als Ereignis
- Verspielter Sport: Aktivität für alle
- Körpererfahrung und Selbstverwirklichung.

1. Flucht in den Alltag? Sport nach '45

Vor kurzem bekam ich einen dicken Leitzordner in die Hand, in dem ein alter Mann aus einem schwäbischen Dorf Geschichten aus seinem Ort zusammengestellt hatte - Sagen, Anekdoten, Neckereien, Berichte über die alten bäuerlichen Bräuche: die Rohfassung eines Heimatbuchs. Ich blätterte den Ordner rasch durch, blieb aber an der allerletzten Seite hängen. Überschrift: „Auf dem Sportplatz 1947“. Erzählt wird hier vom „Spitzenspiel“ zwischen zwei Dorfmannschaften, zu dem die Spieler und Zuschauer zu Fuß oder mit den Rädern kamen; eine andere Möglichkeit gab es nicht. Und nun wörtlich:

„Die Bälle konnten 'gegen Mehl und Butter' erworben werden, aber man hatte keine Garantie, ob sie auch ein solches Schlagerspiel aushalten würden. So sorgte der Spielführer schon vor und versteckte eine Luftpumpe und einen Ersatzball im Gebüsch am Waldrand.

Die erste Viertelstunde fiel für keines der beiden Dörfer ein Tor. Der Schiedsrichter mußte das Spiel unterbrechen, denn dem Ball war, wie vorher den Radfahrern, die Luft ausgegangen.

Der Spielführer von D. sprang zum Waldrand, holte die versteckte Luftpumpe heraus und brachte

den Ball wieder aufgepumpt zum Spielfeld zurück. Das Spiel wurde wenige Minuten vor der Halbzeit wieder unterbrochen, da der Ball sich ohne Luft sehr schlecht kicken ließ. 'Wir machet Halbzeit, dann kennet ihr in dr Pausa da Ball flicka', meinte der Schiedsrichter. Doch keiner hatte Flickzeug und Klebstoff dabei.

Dieser Ball war erledigt, aber es war ja immer noch ein Ersatzball da. Die zweite Halbzeit fing mit neuem Schwung an“.

Ein Tor fällt; die gegnerische Mannschaft reißt alle Kräfte zusammen und stürmt; eine Vorlage kommt in den Strafraum. Noch einmal wörtliches Zitat:

„Der Torwart sprang aus dem Tor. Der Mittelstürmer holte mit aller Kraft zum Schlag aus. Ein lauter Knall ertönte über dem Sportplatz, und der Ball flog aufs leere Tor zu. Luftleer, nämlich wieder geplatzt, blieb der Ball vor der Torlinie liegen. - Das Spiel mußte wiederum unterbrochen werden. Es war kein Ball mehr da.

Was nun, fragten sich die Leute. Auf der Heide unterhalb des Sportplatzes kickten gerade die Schuljungen. Einer (...) hatte einen Gummiball von seinem Onkel aus Amerika bekommen. Jetzt war es noch der einzige Ball im ganzen Dorf, und wenn der Ball auch noch von den ‚Alten‘ zusammengeschnitten wird, können sie auch nicht mehr spielen. Als die ‚Alten‘ versuchten, den Ball mit Gewalt in die Hände zu bekommen, flohen die Jungen samt ihrem Ball in den Wald.

Schließlich blieb dem Schiedsrichter nichts anderes übrig, als das Spiel beim Stand 0:1 wegen Ballmangels abzubrechen“.

Ich setze mit diesem Beispiel ein, um deutlich zu machen, daß es mir um die Alltagsperspektiven geht. Normalerweise hat der Alltag in Sonntags- und Festreden einen schweren Stand; hier aber soll Sport verstanden werden als kulturelle Äußerung der Leute und nicht primär als Organisationsgeschichte. Ich meine freilich, daß der

eben geschilderte Vorgang sehr wohl etwas mit der Gründung des Deutschen Sportbundes zu tun hat, daß er einen Hinweis gibt auf die Basis, die letztlich eine Vereinigung aller Sportler forderte und erlaubte.

Die Ausgangssituation war ja überall ähnlich. Keine Straßenbahnen. Wenige, immer überfüllte Züge. Kaputte Straßen; Notbrücken über die Flüsse. Die Plätze beschlagnahmt oder zerstört. Die Hallen belegt oder beschädigt. Altes Gerät, mühsam ausgegraben und beigebracht. Keine Trikots; keine richtigen Schuhe - später: elf Paar Fußballstiefel getauscht gegen 10 Zentner Kartoffeln. Dabei hungerte man selbst - ich erinnere mich an ein Spiel, bei dem die gegnerische Mannschaft ihrem Sturmtank, der die Tore schießen sollte, vorher vier voluminöse Brötchen zuschob, die der mit einer Art Drohgebärde verschlang. Not, Mangel, Schwierigkeiten - aber sie wurden überwunden. In den großen Städten begann der Sport- und Spielbetrieb schon im Sommer oder Herbst 1945; die ländliche Umgebung wurde aber schon deshalb schnell einbezogen, weil dort die Freß- oder Speckspiele ausgeübt

Pokale für Sieger

natürlich
nur vom
Fachmann

UND
BESIEGTE



**Sportpreis
Büttner**

IM CHILEHAUS

Pumpen 6 · 2 Hamburg 1

Telefon 040/32 60 63-64

Ⓢ Bhf. Meßberg

wurden: ein gutes Spiel gegen ein varitables Vesper, gegen eine Brotzeit. Der Jubiläumsband enthält eine Fülle von Hinweisen auf die zähe, engagierte und erfindungsreiche Aktivität von Sportlerinnen und Sportlern in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Auf der einen Seite handelt es sich dabei um die Widerspiegelung der allgemeinen Situation. Auch im sonstigen Alltag mußte man sich ja listig und zäh durchschlagen, und selbst in der Arbeitswelt wurde Improvisation großgeschrieben. Aber auf der anderen Seite war es nicht selbstverständlich, daß so viel Energie und Phantasie auf ein Feld gelenkt wurde, das (sieht man von den Speckspielen ab!) keinen materiellen Gewinn verprach, sondern Kräfte und Ressourcen verzehrte. Hier kommt das eigentliche Motiv ins Spiel: daß der Sport gerade in seiner Nutzlosigkeit ein Stück Freiheit verkörperte - daß er bewies, daß sich die Anstrengungen nicht darin erschöpften, daß nackte Überleben zu sichern, und daß er aus dem isolierten Kampf ums tägliche Brot für die Familie hinausführte in einen Raum der Kameradschaft, der Gesellung und Geselligkeit.

Die sportliche Betätigung war keine Flucht aus dem Alltag. Es war der Anfang einer Wiedergewinnung des Alltags, eines gesicherten Raums, in dem die Dinge liefen, wie man sie von früher gewohnt war. Vielleicht war es eine Flucht in den Alltag, aber zugleich eine erste, bedeutsame Überschreitung des Alltäglichen.

Deshalb - und nicht nur wegen der Komik der platzenden Bälle - erscheint jener dörfliche Bericht wohl auch im Konzept eines Heimatbuchs. Dieser Sport war - deutlicher als in den Zeiten davor und danach - ein Stück Heimat. Von hier aus, als Reflex einer elementaren Erfahrung, erscheint es auch verständlich, daß die traditionellen Gegensätze zurücktraten hinter das Bewußtsein der Gemeinsamkeit, und das hieß auf einer höheren organisatorischen Ebene, daß im DSB Turner und Sportler zusammenfanden, daß aber in diesem Verband auch die Positionen des Arbeitersports, des konfes-

sionell organisierten Sports und des bürgerlichen Vereinswesens zu einem gewissen Ausgleich kamen.

Gewiß sind hier andere Zusammenhänge mit zu bedenken:

Der Neuaufbau des Sports kam von unten; er ging aus von den lokalen Vereinen, und hier hatten die Militärregierungen gedrängt auf „Gemischtevereine“ und „Allsportvereine“ (in gewisser Weise eine frühe Vorwegnahme der heutigen Großvereine); sie wollten sicher gehen, daß

olitisch-ideologische Motive nicht die entscheidende Rolle spielten, und sie erhofften sich von dem Nebeneinan-

der verschiedener Sportarten und dem Nebeneinander verschiedener gesellschaftlicher Gruppen eine neutralisierende Wirkung.

Die Turner taten schwer, ihren Eigensinn zurückzustellen; Turnen galt als eigene Welt, als „besonders geprägte Form der Leibesübung“, in spezifischer Weise „durchflutet vom Volksgeist“, wie es in den Proklamationen hieß. Aber was sich hier abspielte, war wohl vor allem eine Variante des Generationenkonflikts, den es in der Turnbewegung immer wieder gegeben hatte. Die hehren Prinzipien von einst wurden von den Vertretern der älteren Generation hochgehalten,

PRO GOLF AUSTRIA PRO GOLF GERMANY

by W. MAIER

PRO GOLF AUSTRIA jetzt auch in DEUTSCHLAND

PRO GOLF GERMANY - W. Maier ab jetzt in Deutschland. PRO GOLF GERMANY - W. Maier hat den Generalvertrieb für mg-Bälle, Original Thermo Bags und Ball Container. So ist unter anderem die Ballserie mg-MAIER eine Gemeinschaftsentwicklung von uns mit mg-Austria.

Wir sind die Kompetenz in Sachen Golf und Bahngolf und exportieren in alle europäischen Länder. Unsere Erfahrung ermöglicht es uns, den Kunden bei der Auswahl der Ausrüstung fachgerecht zu beraten. Wir führen Ihre Aufträge rasch und sorgfältig aus.

Fordern Sie bitte unverbindlich unsere Kataloge und Preislisten an. Telefonische Bestellungen bzw. Bestellungen per Telekopierer richten Sie bitte an unsere österreichische Adresse.

Wir führen außerdem Bälle und Zubehör von Deutschmann, Wagner, Euro Golf, Beck & Meth, Sun Golf, Reisinger, Bago, Caddy, Koko-Bag etc. sowie Schläger für Golf und Bahngolf in großer Auswahl.

Es würde uns freuen, wenn wir Ihnen zu besserem Spiel verhelfen dürfen.

PRO GOLF GERMANY - W. Maier
D-8233 Anger 2, Fallgrabenstr. 13

Auslieferung Österreich:

PRO GOLF AUSTRIA, A-5020 Salzburg, Ganshofstr. 16
Tel. (0043) 662 - 845 405 Fax. (0043) 662 - 891 386

während die Jüngeren eher den Weg der Vereinigung beschritten, die ihnen ja die Selbständigkeit keineswegs nahm, da ein eigener Fachverband bestehen blieb.

Anders verhielt es sich mit dem Arbeiterturnen und dem Arbeitersport. Die Frage ist oft gestellt worden, warum hier nicht entscheidender an die Tradition der Weimarer Republik angeknüpft, warum kein eigener Weg gefunden oder verteidigt wurde. Franz Nitsch und andere haben die Zusammenhänge analysiert, so daß ich es bei Andeutungen bewenden lassen kann. Es gab sicherlich mehrere Gründe:

In der Anfangsphase hofften die eindeutig antifaschistisch ausgewiesenen und damit entsprechend legitimierten Arbeitersportler, jetzt die ganze Sportbewegung durchdringen zu können. Sich einkapseln - diese Auffassung kommt in vielen Zeugnissen zum Ausdruck - hätte bedeutet, auf diesen Einfluß zu verzichten. Der rasche Wechsel der politischen Großwetterlage führte dann dazu, daß schon auf lokaler und regionaler Ebene die Arbeitersportler zurückgedrängt wurden. Auch Resignation mag bei den vielfach unter ihrer langjährigen Haft leidenden, gebrochenen Männern im Spiel gewesen sein. Aber jenseits all dieser Motive und Zwänge war es der Wille zur Gemeinsamkeit der Wiederaufbauarbeit, der bewußte Verzicht auf besondere Ansprüche.

Entideologisierung schien das Gebot der Stunde; der DSB galt als ein für die Lösung schwieriger Aufgaben geschlossenes Zweckbündnis jenseits der Ideologien. Er war das, und er war des nicht. Es ist sicher kein Zufall, daß in der Gründungsphase so oft von einer „großen Gesinnungsgemeinschaft“, einer „Gemeinschaft guten Willens“ die Rede war. Der neugegründete Bund war auch der Ausdruck der zeitweiligen Wiederherstellung einer älteren, letztlich aus dem 19. Jahrhundert stammenden Ideologie - nämlich der natürlichen Versöhnung aller Schichten im Zeichen des Volksganzen, der nationalen Gemeinschaft.

Theodor Heuss' mutiger, gegen die Besatzungsmächte gerichteter Auf-

tritt vor den Turnern in der Frankfurter Paulskirche im Jahr 1950 ist oft begeistert geschildert worden. Damals sprach er den später oft zitierten Satz: „Es kann keinen proletarischen-marxistischen Klimmzug und keinen bürgerlich-kapitalistischen Handstand geben, sondern die Dinge wurden von dem geleistet, der sie eben konnte, und dann war es wurscht, wohin er gehört hat“ — die regionale Einfärbung von „wurscht“, die die Feststellung noch unterstreicht, wurde auch in der Druckfassung von Theodor Heuss beibehalten.

Kein proletarischer Klimmzug und kein bürgerlicher Handstand. Analytiker könnten schon in den gebrauchten Bildern eine Fehlleistung erblicken, könnten anmerken, daß die Zuordnung der Übungen vielleicht nicht ganz gleichgültig ist: zur Definition des Klimmzugs gehört ja doch, daß man nur kurz oben bleibt und dann wieder unten landet, der Handstand dagegen erfolgt von oben herab und führt auf einen sicheren Stand zurück. Man könnte auch fragen, ob die politisch getrennten Sportbewegungen nicht doch auch unterschiedliche sportliche Aufgaben und Übungen entwickelt hatten; in geschichtlichen Darstellungen zum Arbeitersport ist dies mehrfach behandelt worden. Wichtiger an Heuss' Position erscheint mir aber etwas anderes, das in dem vorausgehenden Satz zum Ausdruck kam: „Es war“, so Heuss, „eine tragische Knickung in dem Geschichtssinn des deutschen Turnerwesens, als eine Politisierung jenes wachstumsübliche Gefüge zerbrach und als wir Arbeiter-Turnvereine und 'Turnschaften' nebeneinander hatten.“ Die Berufung auf die ältere nationale Tradition der Turner ist dabei nicht das Problem, sie war vor 40 Jahren, als sich die deutsche Teilung gerade zu versteinern begann, alles andere als redaktionär. Aber die Annahme, die bürgerliche Turnbewegung sei „wachstümlich“, also natürlich und damit auch unpolitisch gewesen - sie versteckt politische Ideologie.

Aus der heutigen Distanz drängt sich die Frage auf, ob es nicht diese Fiktion des scheinbar Unpolitischen war, in deren Zeichen sich eine naive Einstel-

lung gegenüber dem Nationalsozialismus breitmachte. Die von Willi Daume vertretene Auffassung, daß der Nationalsozialismus den Sport in seiner Substanz zerstört habe, franste schnell an den Rändern aus. Auch bei integren Persönlichkeiten schwemmte das Gemeinschaftspathos oft alle Bedenken weg. Walter Kolb wandte sich an die „alten, lieben Turnschwester und -brüder“, sah in die „offenen Gesichter und anmutigen Züge“ und glaubte zu wissen, „daß dieser Bund der Turner niemals ein Bund von Nationalsozialisten (...) geworden wäre.“ Auch dies war gezielt gesprochen in einer konkreten politischen Situation, in der sich die Alliierten gegen den Zusammenschluß der Turner wandten, aber es erinnert doch ein wenig an die fatale Behauptung, daß man sich ruhig niederlassen kann, wo gesungen wird, und daß böse Menschen keine Lieder haben - ironisch verfremdet: Wo man turnt, da kannst du ruhig bleiben/Denn am Hochreck kann man wenig Böses treiben ...

Alex Natan, Mitglied der 40x100m-Rekordstaffel des SC Charlottenburg und nach England emigriert, wandte sich damals gegen dieses selbstsichere Pathos und lieferte, ohne daß er diesen Begriff verwendete, ein Plädoyer für die Alltäglichkeit des Sports. Man sollte „lernen, seinen Sport nicht so ernst, nicht zu wichtig zu nehmen“ - Sport sei zur Erholung und Freude, das Leben sei ernst genug. Und er fügte hinzu „... mehr innere Würde!“

Es hat einige Zeit gedauert im deutschen Sport, bis klar wurde, daß sich innere Würde in der Tat besser mit Freude als mit Pathos verbindet; auf breiterer Front gilt dies erst für die dritte der von mir unterteilten Phasen. Ich komme aber erst zur zweiten; ich werde diese wie die beiden folgenden, nachdem ich die erste Phase, in welche die Gründung des DSB fiel, mit einigen Ausführungen geschildert habe, in knapperen Strichen skizzieren.

2. Leistungsträger: Sport als Ereignis

Es ist wohl keine Fehlinszenierung, wenn ich diesen Abschnitt mit einem Paukenschlag beginne: dem Gewinn

der Fußballweltmeisterschaft im Jahr 1954. Ich habe vorher behauptet, daß in der gängigen Sportgeschichte die Ereignisse einander überrunden, so daß das Frühere rasch aus dem Gedächtnis ausscheidet. Für den Fußballsieg von 1954 gilt dies nicht - er ist den Älteren vielleicht klarer in Erinnerung als die Siege von 1974 und 1990. Dies ist sicher darin begründet, daß der Sport sich hier in eine einzelnen Ereignis präsentierte, in dem sich wichtige Zusammenhänge kristallisieren. Ich nenne vier:

1. Man sprach damals und später vom „Wunder von Bern“. Natürlich hing dies mit der Ausgangskonstellation, mit der Favoritenrolle Ungarns, zusammen. Aber es besteht sicher auch ein Zusammenhang mit dem parallelen Begriff des Wirtschaftswunders. In beiden Fällen handelte es sich um ein Wunder aus eigener Kraft, erreicht mit hochgekrämpelten Ärmeln, mit Fleiß und Zähigkeit. Bern war die sportliche Variante des „Wir sind wieder wer.“

2. Der nationale Akzent, der in den Anfangsjahren des Sports eher im Pathos der Vereinigung lag, kaum noch in der gemeinsamen Erfahrung nationaler Ereignisse, war stärker geworden. Nation - das hieß nun, für fast vier Jahrzehnte, Bundesrepublik.

3. Das „Wunder von Bern“ war ein mediales Ereignis, eine Inszenierung, die zu allen ins Wohnzimmer kam. Noch nicht übers Fernsehen, das eben erst seinen Start hinter sich hatte, aber übers Radio. Die Reportage von Herbert Zimmermann ist in die Mediengeschichte eingegangen, wohl nicht nur, weil sich der Reporter ungehemmt seinen Gefühlen überließ, sondern auch, weil hier zu erstmalig deutlich wurde, daß die Medien sagen, was und wie ein Ereignis ist. Inzwischen heißt TV für die meisten nicht mehr Turnverein, sondern Television.

4. „Wir haben gewonnen“ - dieses vereinnahmende Formulierung, die wir alle wohl nicht ganz vermeiden, macht deutlich, daß jenes Wir durch Leistungsträger repräsentiert wird. Leistungsträger: das sind einzelne, die stellvertretend agieren. Es sind - idea-

liter - diejenigen, die die andern mitziehen; aber oft bildet sich die Einstellung heraus, nur sie seien wirklich ernst zu nehmen.

Der Einwand liegt nahe, daß dies doch immer so war - bei jedem Turnwettkampf, bei jedem Handballspiel der Kreisklasse haben immer nur wenige stellvertretend gekämpft und gesiegt für die anderen, für die Zuschauer. Es ist sicher richtig, auf die Relativität der Verschiebungen hinzuweisen: Auch vorher gab es schon nationale Helden, auch vorher gab es Leistungsträger - und andererseits ging der Vereinssport ja in den alten Bahnen weiter. In der Tat verdrängt das Neue das Alte nicht oder nicht ganz; aber der Akzent ist ein anderer, die Gewichte verschieben sich. Es sind, gesellschaftlich gesehen, die Jahre des Rückzugs ins Private, die Zeiten, in denen die Westdeutschen nach amerikanischem Vorbild

konsumieren lernten: der Quelle-Katalog (vielleicht sollte ich in diesem sportlichen Kontext besser sagen: der Neckermann-Katalog) wird zum kostenlosen Bestseller, der Reiseboom setzt ein, das Auto wird zum erstrebten Verkehrsmittel; alles soll hübsch und nett sein - New York und Parties, Musikbox und Radio.

Es gibt zwar eine Gegenposition: die sogenannten Halbstarren und die Jungen, die sich an der Widerspenstigkeit von James Dean orientierten; aber sie sind nicht akzeptiert. Akzeptiert ist der Sport, Sport als Ereignis, das die Privatsphäre durchbricht, ohne sie zu gefährden.

Im Zuge dieser - lang anhaltenden und selbstverständlich keineswegs vollständig überwundenen - Phase bilden sich neue Problemstrukturen heraus:

Die Frage des Professionalismus, die den Sportverbänden schon früh Kom-



promise abzwang (so die frühe Einführung des Vertragsspielerstatuts), die der Rettung des Amateurs dienen sollten, die sich aber immer als Selbstläufer entpuppten; die praktische Balance war wesentlich schwieriger, als es die Proklamationen nahelegten.

Die Frage der Medien, die nicht nur eine Verzerrung zwischen verschiedenen-fotogenen Sportarten mit sich brachte, sondern auch einen Inszenierungsstil, der sich auf die Zuhörer und Zuschauer übertrug - das Gieren nach dem Rekord, das Ignorieren der Nicht-Sieger, der verblende Tabellenblick.

Die Frage des Verhältnisses zur Wirtschaft - schon vor fünf Jahren von Bundesinnenminister Zimmermann als „entkrampft“ gerühmt, aber noch immer voller Probleme: gegenwärtig wirksam als eine Art totaler Horizont, in dem sich sogar die Lösung des Doping-Problems nicht nur als eigene moralische Frage stellt, sondern als wirtschaftliche Forderung - mit Unmoral läßt sich nicht werben.

Diese Andeutungen, Streiflichter nur, machen deutlich, daß das Stichwort „Sport als Ereignis“ nicht der Vergangenheit angehört. Aber es wurde, wenigstens teilweise, überlagert von einer anderen Tendenz:

3. Verspielter Sport: Aktivität für alle

Die vom DSB proklamierten Aktionen beweisen, daß diese Tendenz schon früh einsetzt: 1959 wird unter dem Motto „Der zweite Weg“ nach neuen Formen „erholsamer Leibesübungen“ gesucht; der Sportkongreß 1962 setzt die Zielvorstellung „Eine Million Aktive mehr;“ zwei Jahre später wird das Sportabzeichen als „Olympia für jedermann“ angepriesen; 1968 werden die Frauenabteilungen in allen Vereinen gefordert; 1970 setzt die „Trimm-Aktion“ ein, die bezeichnenderweise bald variiert wird zu „Spiel mit!“

Das quantitative Ziel - so viel läßt sich im Rückblick sagen - kommt erst in Reichweite, als auch qualitative Änderungen eintreten. Seit der zwei-

ten Hälfte der 60er Jahre steigt die Zahl der Mitglieder kontinuierlich an. Es ist die Zeit, in der die allgemeine Liberalisierung auch vor dem Sport nicht Halt macht. Um 1970 wurde der Sport frontal angegriffen als manipulative Strategie der Herrschenden; Leistung und Ausbeutung wurden nebeneinander gestellt und oft zur Deckung gebracht; Fußballspieler wurden Fließbandarbeitern gleichgesetzt. Uwe Seeler und Franz Beckenbauer als Fließbandarbeiter - das brauchte kein Gegenargument, und der ganze Angriff schoß übers Ziel. Aber im Gefolge unhaltbarer Attacken entwickelten sich neue Ideen vom Sport, die sich als ziemlich haltbar erwiesen.

Ommo Grupe sprach einmal von den „kleinen und großen Glücksgefühlen, die man hat, wenn man beim Sport dabei ist.“ Diese Glücksgefühle können offenbar auf sehr verschiedenen Wegen vermittelt werden. Zwar gilt nach wie vor, daß Breitensport und Leistungssport nicht automatisch Gegensätze sind; auch im Breitensport gibt es die Nachahmungstäter der Heroen vom Bildschirm - kaum auszumalen, wieviele junge und alte Boris- und Steffi-Fans sich auf den Tennisplätzen tummeln. Aber es haben sich Formen entwickelt, die befreien vom absoluten Leistungsvergleich, die es erlauben, die eigene Leistung mit der eigenen Leistung von gestern und vorgestern zu vergleichen ohne Gefühl der Peinlichkeit; und es haben sich auch Formen entwickelt, in denen Leistung unsichtbar verpackt ist in Spaß und Bewegung - no winner-games, Spiele, in denen nicht der Wettstreit, sondern das Spielerische dominiert.

„Sport für alle“, „Kultur für alle“ - die beiden Forderungen wurden parallel erhoben. Es hat einige Zeit gedauert, bis klar wurde, daß die Forderungen gar nicht parallel verlaufen, daß sie vielmehr zueinander finden: Sport für alle ist nicht das schlechteste Mittel, die Forderung Kultur für alle einzulösen - Sport, und gerade auch Sport, der sich zum Spielcharakter bekennt, ist ein Teil der Kultur. Die Selbstverständlichkeit dieser Feststellung

(Omo Grupe hat dies ausführlich erörtert) verdankt sich einerseits einer weiten Auffassung von Kultur, aber sie hat auch etwas damit zu tun, daß der Sport aus der Perspektive der Ertüchtigung, des Rigid-Männlichen, des penetrant Gesunden entfernt wurde.

Sport für alle - das hieß: Sport für Frauen, die einstmals nur zum Fahnensticken und Tanzunterhaltung geholt wurden, „damit sich“, wie es im Protokollbuch eines Turnvereins aus dem letzten Jahrhundert heißt, „den kräftigen Wirken der Männer das milde Walten der Frauen unterstützend und lohnend zugeselle“. Sport für alle hieß: Sport für Kinder. Sport für Ältere und Alte. Sport für die mit schmalen Geldbeutel. Sport für Ausländer. Sport für Behinderte. Sport für Kranke, Sport in der Rehabilitation.

Sport fungiert hier - dies kann zumindest für einige dieser Gruppierungen kaum in Frage gestellt werden - als Kompensation für Versagungen. Man sollte aber bei dem Stichwort Kompensation nicht gleich die Stirn runzeln. Daß er Mängel in einen Bereich in einem anderen kompensieren kann, gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten des Menschen - ja es macht recht eigentlich die Besonderheit des Mängelwesens Mensch aus. Der Ausgleich zwischen verschiedenen Lebensfeldern ist nichts Negatives. Und Kompensation braucht nicht Kompensation zu bleiben; richtig verstanden, läßt sie sich verlängern in den Bereich faktischer Veränderungen. Wenn es beispielsweise gelingt, im Sport mehr und mehr ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger zu integrieren, dann ist dies ein Beitrag zu einer vernünftigen Form multikultureller Gesellschaft; und gerade in einer Zeit, in der verständlicherweise das nationale Pathos neu aufblüht, steht dem Sport eine solche Gegensteuerung gut an: das Spielerische verträgt sich schlecht mit harten Grenzziehungen.

4. Körpererfahrung und Selbstverwirklichung

„Verspielter Sport“ - dies ist eine dopsinnige Formulierung. Hat über den Einbruch des Spielerischen nicht der Sport verspielt, läuft er nicht Gefahr, seine alten Tugenden preiszugeben? Härte, Ausdauer, Selbstbeherrschung - dies sind Qualitäten, die einem nicht in den Sinn kommen, wenn emphatisch vom Spiel und vom Spielerischen die Rede ist. „Plaisir ist Plaisir“ heißt es bei Niklas Luhmann - will sagen: wenn etwas Spaß macht, ist das Begründung genug, Zusatzmotive sind nicht gefragt. Aber ganz so funktioniert dies ja nicht. Auch Spaß braucht ein Material, braucht Inhalte, und für den Spaß gibt es Begleitmotive und Begleitfolgen.

Eine drängt dabei in den Vordergrund: Körpererfahrung, eine gesteigerte, ausdifferenzierte Form dessen, was man bei Kleinkindern, die erstmals ihre Arme und Beine ausprobieren, als Funktionstest bezeichnet; das Erlebnis des Ich in der Vielfalt seiner physischen Möglichkeiten. Wenn es heute so viel neue Geräte gibt, dann hat dies sicherlich viel zu tun mit den Innovationsinteressen der Sportartikelindustrie und des Handels; aber die Bedürfnisse, die diese Industrie bedient, sind nicht nur künstlich erzeugt: die Geräte sind, in einem weiteren Sinne allesamt Prothesen, sind Mittel, welche die Möglichkeiten des Körpers erweitern und erfahrbar machen.

Diese Selbsterfahrung hat ihre bedenkliche Seite. In der Jugendkultur wurde schon in den siebziger Jahren ein „Neuer Sozialisationstypus“ (NST) registriert und mit Narziß verglichen - der Name verheißt nichts Gutes. Gemeint ist der Typ mit der ermüdenden Frage „Was bringt mir das?“ und verliebt in sein eigenes Spiegelbild. Eine der Spiegelungen ist der Sport. Diese narzißtische Komponente wird modisch bedient durch rasch wechselnde Gags in der Sport-

kleidung und durch die Angebote, in denen Fitness als ästhetische Inszenierung verkauft wird; sie gedeiht in den isolierten Boxen der Studios. Aber darin erschöpft sich das neue Sport- und Körperverständnis nicht. Körpererfahrung heißt auch Selbstverwirklichung in einem anderen Sinn.

Selbstverwirklichung - auch dieser Begriff klingt zunächst dubios-egozentrisch. Aber als vor einigen Jahren jüngere Personen in einer Erhebung gefragt wurden, was sie unter Selbstverwirklichung verstehen, antworteten fast 50%: „an mir arbeiten“, „etwas leisten.“ In der Tat: die Leistungsbereitschaft im Sport ist, auch in der Breite, nicht kleiner geworden. Die Dimensionen des Spielerischen und einer bewußt-vielseitigen Körpererfahrung sind dem Sport zugewachsen, ohne seine Substanz zu bedrohen oder gar zu zerstören.

Noch einmal: Was ich in den vier Abschnitten zu charakterisieren versuchten sind Etappen einer zeitlichen Abfolge, aber keine rückstandslosen Ablösungsprozesse. Sport als Weg zu einem erfüllteren Alltag, Sport als Ereignis, das man sich gegenüberstellt, Sport als Spiel und Spaß, und Sport als Erlebnis der körperlichen Möglichkeiten - all das ist aufgehoben im Sport der Gegenwart. Es ist kein einzelner Sachverhalt, es ist diese Vielfalt der Bezüge, welche die Faszination des Sports ausmacht. Der Deutsche Sportbund ist nicht nur eine duale Organisation, die Fachverbände und Landesverbände zusammenfaßt; er ist auch ein Dach über Hunderten von Sportarten und Dutzenden von Lebenswelten. Wenn der DSB klug ist, dann fördert er diese Vielfalt und steuert dort dagegen, wo sie bedroht ist. Daß der DSB klug ist - daran bestehen bei einem Vierzigjährigen für einen Schwaben keinerlei Zweifel.

Hermann Bausinger

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Zimmermann, Ihre „Antwort“ auf meinen offenen Brief erhielt ich erst jetzt auf einen kleinen Umweg. Meine Enttäuschung hierüber ist groß, weil Sie weder meine Fragen beantwortet haben noch auf die hierin gemachten Vorwürfe eingehen. Dafür lassen Sie sich über Dinge aus, die ich überhaupt nicht angeschnitten habe.

Außerdem fühlen Sie sich zu Unrecht diffamiert und drohen mir, obwohl ich lediglich die Art und Weise Ihres Verkaufens, nicht aber Ihren Beruf und - noch weniger - Ihren Bildungsweg und schon gar nicht Ihre Mitwirkung bei der Entwicklung neuer Bälle kritisiert habe.

Anstatt Fehler einzugestehen und die entsprechenden Konsequenzen daraus zu ziehen, schreiben Sie um den „heißen Brei“ herum und verwässern mein Anliegen.

Ihre allgemein bekannte Uneinsichtigkeit war für mich der Grund, bei der DM in Steinheim nicht persönlich mit Ihnen über dieses Thema zu sprechen und ist für einige Lieferanten wahrscheinlich auch der Grund, mit Ihnen nicht zusammenzuarbeiten. Zum Beweis: Nicht einmal meinen aufklärenden Hinweis, daß es **Rauh-lacke** nicht gibt, akzeptieren Sie.

Aus dem gleichen Grund spreche ich Sie auch nicht auf die zweifelhaften Kaderrückstufungen in der letzten Zeit an und gehen zu Ihren Gunsten davon aus, daß dies nichts damit zu tun hat, daß die betreffenden Spieler nicht verkäuflich für Sie tätig wurden.

*Mit freundlichen Grüßen
Thorsten Stahlberg
(18. 12. 1990)*

P.S.: Das schlechte Abschneiden der deutschen Aktiven bei internationalen Turnieren wie in Monza und Mailand lag nicht daran, daß interessantes Ballmaterial gefehlt hätte, sondern an der Tatsache, daß Sie den Spielern falsche Bälle „empfohlen“ haben. Aus diesem gravierenden Fehler haben die Spieler gelernt, deshalb auch die heutigen Erfolge.

Leserbriefe

Betr.: Leserbrief und Stellungnahme zum offenen Brief von T. Stahlberg

Liebe Bahngolfer,
als langjähriger Aktiver würde ich gerne etwas zur Richtigstellung der veröffentlichten Briefe (Ausgabe Dezember 90) beitragen.

Zunächst möchte ich aber meine Verwunderung zum Ausdruck bringen, daß die kritischen Stellungnahmen überwiegen, denn das einmütige Echo in der Bundesliga Nord (Abt. 1) war positiv. Es wurde der Mut eines Spitzenspielers bewundert, der die Verkaufsmethoden des Bundestrainers zur Diskussion stellte.

Wie der aufmerksame Leser feststellen konnte, ist Dr. G. Zimmermann in seinem „Antwortschreiben“ auf die detaillierten Vorwürfe und Fragen gar nicht eingegangen. Dafür läßt es sich über „Gurken“, der „Entwicklung von Bällen“ sowie über „bewährte Lackierungen“ aus, die nicht Gegenstand des Briefes von T. Stahlberg waren.

Vollkommen unverständlich ist für mich die Feststellung von Herrn Zimmermann, daß sein Beruf und Bildungsweg von T. St. in den „Dreck“ gezogen worden sei. Auch wenn ich als Holländer die deutsche Sprache nicht perfekt beherrsche, so lese ich doch deutlich nur die berechtigte Kritik an seinen Verkaufsmethoden heraus. Das Hinzufügen von Beruf und Bildungsweg stellen keine Beleidigungen dar.

Die SF K. Schlapp offeriert japanischen Weisheiten, an die Sie sich selber aber nicht hält, nimmt in Punkt 1 Stellung zu einem Schreiben, das Sie sich nicht beschafft hat und gibt unter Punkt 2 eine Stellungnahme ab, ohne die Gründe für das Fehlen der Test-

bälle der Firmen Beck & Meth, Deutschmann etc. zu kennen.

Ein gewisser Herr Bauer möchte gar, daß Andersdenkende gar nicht im Bahngolfer zu Wort kommen (das kommt mir irgendwie bekannt vor), unterstellt SF Stahlberg die Empfehlung, daß Kaderspieler für DM 1000,- jährlich Ballneuheiten erwerben sollen, obwohl dies gerade ein Kritikpunkt von SF Stahlberg war.

Wie mit dem Bundestrainer abgesprochen, liest sich übrigens auch der zweite Absatz im Schreiben des Herrn Bauer, der Konkretes als Verbandstrainer nicht zu bieten hat und mit seinem Schreiben den Verband werden würdig noch objektiv vertritt.

Zu loben ist dagegen der sachliche Beitrag von SF Rüsling, der die Probleme verständlich darstellt, leider aber Roß und Reiter nicht beim Namen nennt, so daß die Mehrheit der Bahngolfer den Hersteller mit der Doubletten-Vertriebs-Politik nicht erkennen kann.

Das Fehlen von kostenlosem Ballmaterial der Marken B&M, Deutschmann und mg-Austria liegt einzig und allein beim bisherigen Bundestrainer Zimmermann.

Im Jahre 1987 habe ich eine Initiative des DBV maßgeblich mit unterstützt, bei dem Hersteller von Anlagen, Bällen, Zulieferer sowie Großhändler Zahlungen in einen Pool in Höhe von **DM 40 000,-** jährlich zusagten, über den der DBV den Breitensport, den Leistungssport etc. finanzieren konnte.

Trotz dieses Entgegenkommens der Industrie, die sämtliche Finanzierungsprobleme des DBV gelöst hätten, hat Bundestrainer Zimmermann nur wenige Tage nach dem vorgenannten Abschluß ein eigenes Ballverkaufs-Konzept offeriert, das die

Platzbesitzer und sonstige Gewerbetreibende benachteiligte, den Spielern aber kaum Vorteile bot.

Ich habe deshalb G.Z. damals gebeten, aufgrund dieser Gründe auf den Ballverkauf in der beabsichtigten Form zu verzichten und angeboten, Neuheiten von B&M, Deutschmann und mg kostenlos für die Kaderspieler zu überlassen und gleichzeitig empfohlen den Kaderspielern ca. 5 Neuheiten nach eigener Wahl kostenlos anzubieten. Dies wurde von G. Zimmermann abgelehnt. Die Konsequenz war, daß dem Verband seit 1988

1. jährlich ca. DM 40 000,- entgingen, da der Pool nur 1987 funktionierte
2. die kostenlosen Neuheiten nicht geliefert wurden und
3. mindestens zwei ganzseitige Anzeigen im Bahngolfer in jeder Ausgabe fehlten.

Ob dieses im Interesse des DBV, der Aktiven und des Bahngolfsports ist, wage ich zu bezweifeln.

Harry Rothe

P.S. Auch wenn der Bundestrainer inzwischen seinen Rücktritt erklärt hat, so halte ich es nach wie vor für wichtig, daß meine Stellungnahme im Bahngolfer erscheint.

Nationen-Cup 1991

Milan Kozisek fragt an, ob der Austragungsort des Nationen-Cups aufgrund der Preisentwicklung in der CSFR, insbesondere in Prag, nach Oloumouc verlegt werden darf; IBGV-Sportwart Leo Moik hätte bereits zugestimmt.

Da der Sportwart der Verlegung zugestimmt hat, habe ich ebenfalls zugestimmt, so daß der Nationen-Cup 1991 somit in Oloumouc ausgetragen wird.

Heinz-Horst Meyer

Adressen-Service

BBS (Handbuch S. 232 ff)

Landesverbände:

BBS-Geschäftsstelle

Detlef Krause
Postfach 1824
6806 Viernheim 1
Telefon 0 62 04/34 40

Neue BBS-Vorstandsmitglieder:

Präsident

Gernot Schulz
Schillerstraße 15
6943 Birkenau
Telefon 0 62 01/3 30 45

Jugendwart

Holger Lauble
Basler Straße 2
7889 Grenzach-Wyhlen
Telefon 0 76 24/21 11

Protokollführer

Sonja Würth
Hildastraße 93
7600 Offenburg
Telefon 07 81/3 27 98

BGC Wippe Mannheim

Günter Grieser
Maxdorfer Straße 34
6701 Birkenheide
Telefon 0 62 37/8 60 87

MC Schriesheim

Postfach 13 11
6905 Schriesheim
Telefon 0 62 05/6 52 61

Vereinsauflösung:

MGC Musketiere Kehl

NBGV (S. 242 ff)

1. BGC Wolfsburg

Annie Hamer
Lindenstraße 20
3180 Wolfsburg 11
Telefon 0 53 63/16 18

BBV (S. 234 ff)

Neuer BBV-Jugendwart (kom.)

Johann Pscherer

MGC Bayreuth

Elisabeth Schobert
Allersdorf 22
8589 Bindlach
Telefon 0 92 08/81 44

OMGC Ingolstadt

Heinz Pörrer
Marienburger Straße 25
8070 Ingolstadt
Telefon 08 41/7 64 85

MGC Kempten

Winfried Einsle
Umlandstraße 13a
8960 Kempten
Telefon 08 31/6 36 26

1. MGC München-Feldmoching

Klaus Schleser
Nanga-Parbat-Straße 83
8000 München 50
Telefon 0 89/1 49 31 39

MGC Ostheim

E. Joachimsthaler
Ignaz-Redder-Straße 10
8744 Mellrichstadt
Telefon 0 97 76/53 38

BBGV (S. 238 ff)

1. MGv Spandau

Wolfgang Kühn
Umlandstraße 159
1000 Berlin 15
Telefon 0 30/8 82 28 92

NBGV (S. 242 ff)

SV Grün-Weiß Hodenhagen

Abt. Bahngolf
Peter Dietrich
Mühlenweg 1
3035 Hodenhagen
Telefon 0 51 64/7 10

NBV (S. 244 ff)

Vorsitzender Abt. 1

Hans Schewerda
Ringelohstraße 23
4600 Dortmund 30
Telefon 02 31/48 10 52

Sportwart Abt. 1

Werner Mosch
Im Bonnefeld 2
4100 Duisburg 25
Telefon 02 03/78 50 13

Jugendwart Abt. 1

Manfred Schäfer
Sengelbuscher Straße 42
5226 Reichshof-Brm.
Telefon 0 22 96/13 27

MGC Bad Salzuffen

Inge Engelke
Ulmenweg 15, 4972 Löhne
Telefon 0 57 32/28 15

KGC Hilden

Josef Reinartz
Richrather Straße 45
4010 Hilden
Telefon 02 11/6 01 65

Kölner MC

René Eggert
Sebastinstraße 2-4
5000 Köln 60

SSC Schwelm

Ralph Nachbar
Marxstraße 26
4320 Hattingen

Vereinsauflösungen:

1. KGC Wesseling

MC Soest

WBV (S. 255 ff)

KGC Bad Urach

Helmut Geier
Bodenbaumgasse 10
7431 Grabenstetten
Telefon 0 73 82/2 64

MGV Wendlingen 88

Miniaturgolfanlage Schäferhäusersee
An den Kiesgruben 36
7317 Wendlingen

Bahngolf-Verband Sachsen (BVS)

BVS-Vorstand:

1. Vorsitzender

Hans-Werner Scheibel
Gelbrichtstraße 19
O-7260 Oschatz

2. Vorsitzender

Lothar Gransow
Ludolf-Colditz-Straße 15
O-7027 Leipzig

Schatzmeisterin

Ramona Scheibel
Gelbrichtstraße 19
O-7260 Oschatz

Landessportwartin

Gabriele Schubert
Lengefelder Straße 9
O-7027 Leipzig

Landesjugendwart

Erhard Wendler
Kreischauer Weg 16
O-7260 Oschatz

Breitensportbeauftragte

Gabriele Gransow
Ludolf-Colditz-Straße 15
O-7027 Leipzig

BGSC Bucha

Christel Wendler
Kreischauer Weg 16
O-7260 Oschatz

1. BGC Leipzig

Lothar Gransow
Ludolf-Colditz-Straße 15
O-7027 Leipzig

Medaillengewinner bei internationalen Meisterschaften aus Deutschland

Europameisterschaften 1990, Luxemburg (L)

Goldmedaille

Damen-Mannschaft
Annabel Hartmann
Heike Listander
Gaby Rahmlow

Karin Schlapp
Anke Szablikowski

Goldmedaille

Herren-Mannschaft
Walter Erlbruch
Michael Gerloff
Thomas Giebenhain
Andreas v. d. Knesebeck
André Müller

Reinhard Neitzke
Michael Neuland
Bernd Szablikowski
Andreas Winkel

Goldmedaille

Damen-Einzel

Gabriele Rahmlow

Goldmedaille

Herren-Einzel

Walter Erlbruch

Silbermedaille

Damen-Einzel

Annabel Hartmann

Jugend-Europameisterschaften 1990, Landshut (D)

Goldmedaille

Jugendmannschaft männl.
Harald Erlbruch
Mirco Haferstock
Tobias Heintze
Markus Klein

Sven Reichard
Niko Timm
Dietmar Weiß

Silbermedaille

Jugendmannschaft weibl.
Nicole Grüenthal
Carola Heydt

Tanja Pscherer
Sandra Schulze

Goldmedaille

männl. Jugend-Einzel

Harald Erlbruch

Silbermedaille

weibl. Jugend-Einzel

Tanja Pscherer

Senioren-Europameisterschaften 1990, Afferden (NL)

Goldmedaille

Seniorinnen-Einzel

Inge Reimer

Goldmedaille

Senioren-Einzel

Klaus Tafel

Goldmedaille

Senioren-Mannschaft
Konrad Klostermeier
Friedrich Lange
Hans Prescher

Georg Quett
Klaus Tafel

Silbermedaille

Seniorinnen-Mannschaft
Liesa Clauss
Marlene Lange

Inge Reimer

Junioren-Europameisterschaften 1990, Appelscha (NL)

Goldmedaille

Herren-Mannschaft

MGC Dortmund-Brechten

Goldmedaille

Damen-Mannschaft

1. Mainzer MGC

Impressum

Bahnengolfer

Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsorgan des Deutschen Bahngolf-Verbandes (DBV), Köln (ISSN 0178-2436) – Spitzenverband im DSB – und der Deutschen Bahngolf-Jugend im DBV.

Herausgeber:

Deutscher Bahngolf-Verband,
Postfach 12 13, 2000 Schenefeld

Redaktion und Layout:

Britta Heinrichs
Friedrich-Ebert-Straße 8
2000 Hamburg 61, Tel. 0 40 / 58 73 30

Anzeigenleiter und Abonnements:

Heinz-Horst Meyer,
Gärtnerstraße 44, 2083-Halstenbek

Satz:

Walter D. Köllner Fotosatz
Hinschenfelder Straße 12
2000 Hamburg 70

Druck:

KDS Graphische Betriebe
Trappentreustr. 1, 8000 München 2

Erscheinungsweise:

Sechsmal jährlich

Bezugspreis:

DM 20,33 jährlich incl. Porti und ges. Umsatzsteuer; jährlich im Voraus; der Nachdruck aller Textbeiträge mit Quellenangabe – auch gekürzt – ist erwünscht. Zwei Belegexemplare erbeten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildsendungen wird keine Gewähr übernommen. Zuschriften können ohne ausdrücklichen Vorbehalt im Wortlaut oder auszugsweise und gekürzt veröffentlicht werden. Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des DBV oder der Redaktion aus.

Bankverbindungen:

Für Abonnements:
Postgiroamt Köln (BLZ 370 100 50)
Kto.-Nr. 297001-501

Für Anzeigen:

Stadtsparkasse Hameln
(BLZ 254 500 01) Kto.-Nr. 3008166

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Hamburg.

Bahnengolfer (ISSN 0178-2436) is published six times a year. The subscription price for European foreigners is DM 23,- included porti for one year.

Aufruf

An alle Vereine im DBV

Für die Gestaltung einer Titelseite für einen der künftigen „Bahnengolfer“ möchte ich alle Vereine im DBV bitten, mit einem Aufkleber ihres Vereins zu schicken.

Meine Anschrift:

Britta Heinrichs
Friedrich-Ebert-Straße 8, 2000 Hamburg 61



Betrifft:

Öffentlichkeitsarbeit

Auch so kann jeder Verein ein bisschen für das Bahngolf-Image tun:

Zeigen Sie der Öffentlichkeit und den vielen Millionen Freizeitspielern, daß Bahngolf eben nicht nur ein Freizeit-

spiel ist, sondern auch ein anerkannter, ernstzunehmender Sport!

Dokumentieren Sie diese Tatsachen durch Anbringen des offiziellen DBV-Emblems auf Ihrem Heimplatz: (Siehe Abbildung).

Die Plakette ist grün mit weißer Schrift und hat eine Größe von 200 x 330 mm. Bezug direkt über die DBV-Geschäftsstelle · Gärtnerstr. 44 2083 Halstenbek.

Preis DM 100,- zzgl. MwSt. und Versandkosten.

Völlig unerwartet verstarb am 31. Januar 1991 unser langjähriges Gründungsmitglied

Irmgard Reichardt

im Alter von 70 Jahren.

Irmgard war Mitglied der ersten Stunde und hatte nach fast 30 Jahren Bahngolf noch immer viel Freude an ihrem Sport.

Irmgard war weit über die Grenzen Hamburgs hinaus bekannt. Ihren größten sportlichen Erfolg feierte sie 1989 mit dem Erreichen des 3. Platzes bei den Deutschen Meisterschaften in Baden.

Mit ihr verliert der Niendorfer MC eine immer aktive Sportlerin, die auch gesellschaftlich sehr agil war.

Unser Mitgefühl gilt ihrem lieben Ehemann und unserem Sportsfreund Hans Karl.

Wir werden Irmgard sehr vermissen.

Niendorfer Miniaturgolf-Club

Britta Heinrichs

Berichtigungen Bundeterminplan 1991

Ergänzung:

10./11. 05. 91 Senioren-Ländervergleich im SHBSV

Berichtigungen:

21. - 23. 06. 91 Turnier um das Wappen der Stadt Darmstadt KOMBI!

18. - 20. 07. 91 Deutsche Meisterschaft Abt. 1 in Kelheim und Neustraubing/BBV (Nicht im BGGV!)

05. - 06. 10. 91 Erich-Schmitt-Gedächtnis-Turnier KOMBI!

Sonderpreis



*DM 59,-

Best.-Nr. 151
● L-Benny-Form
Sting mit Gummi
Best.-Nr. 151 L links

Sonderpreis



Art.-Nr. 460
Thermo-Balkoffer
*DM 99,-



Art.-Nr. 452
Thermo-Balltasche
*DM 29,-

Sonderpreis



Art.-Nr. 177
Unser Spitzenmodell mit
Abdeckplatte

Best.-Nr. 177
rechts *DM 119,-

Best.-Nr. 177 l
links *DM 119,-

NORBERT
RUFF
Golf
Shop

Bleicherstr. 18
7980 Ravensburg
Tel. 0751 / 2 29 19

Bitte Katalog anfordern!



Art.-Nr. 178
Bennson *DM 109,-

Wagner-Turnierbälle
● Super-Bälle + DM + EM-Bälle
Schweizer-Bälle

Turnierschläger · Punkt-Bälle

Caddy-Bälle

H*-Bälle Anja-Bälle



Art.-Nr. 179
Double-B *DM 109,-



Art.-Nr. 143
Original L-Benny
*DM 79,-

Sonderpreis

IG-Bälle
MG-Bälle
● Medium-Bälle
Balkoffer + Taschen

Reisinger-Turnierbälle
Eurogolf-Bälle - Zubehör
GT + K*Bälle

minigolf-Arnold



**Transportable MINIGOLF-Betonbahnen beziehen
Sie sehr günstig durch**

Arnold

7400 Tübingen, Saarstr. 14, Tel. 07073 / 63 14

Seit über 25 Jahren Erfahrung im MINIGOLFBAU, Verleih von Betonschalungen, sodaß die Bahnen schnell u. präzise hergestellt werden können. Eigenleistungen und örtliche Unternehmer kommen so zum Zuge.

Sie sparen Zeit und Geld!

Viele sehr schöne Bahnen sind der Beweis. Von Abteilung 1 — ORIGINAL-MINIGOLF-System BONGNI, Genf — bis zu den allgemeinen Bahngolfanlagen.

Alle Systeme turnierfähig — für jede Geländegröße und je nach Geldbeutel — alle Systeme aus bester Betongüte — dreifach armiert, bis 20 cm stark, für Generationen haltbar.

Erfahrener Kundendienst
poliert Ihre Bahnen wieder auf

Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.